

# Inhalt.

## Verhandlungen.

	Seite
<b>Weisse, A. und Loesener, Th.</b> , Bericht über die 84. (48. Frühjahrs-) Haupt-Versammlung in Teupitz am 10. Juni 1906 . . . . .	I
<b>Ascherson, P.</b> , Bemerkungen über die Geschichte und die floristische Erforschung von Teupitz . . . . .	II
<b>Ascherson, P.</b> , Mitteilung vom Ableben Hegelmaiers . . . . .	III
<b>Ascherson, P.</b> , Zur Frage der Erhaltung der Naturdenkmäler . . . . .	III
<b>Ascherson, P.</b> , Vorlage eines Glücksalrauns . . . . .	III
<b>Diels, L.</b> , Ueber das Verhältnis des Blühens zu den Altersformen der Pflanzen . . . . .	IV
<b>Winkelmann, J.</b> , Verschiedene Vorlagen . . . . .	V
<b>Rehberg, M.</b> , Vorlage einer monströsen Blüte von <i>Iris Pseudacorus</i> . . . . .	V
<b>Hoffmann, F.</b> , Bericht über die Phanerogamenfunde bei der Frühjahrs-versammlung in Teupitz am 9. und 10. Juni 1906 . . . . .	VII
<b>Weisse, A. und Loesener Th.</b> , Bericht über die 85. (37. Herbst-) Haupt-Versammlung zu Berlin am 13. Oktober 1906 . . . . .	XI
Jahresbericht des Schriftführers E. Gilg . . . . .	XI
Bericht über das forstbotanische Merkbuch von W. Hauchecorne . . . . .	XII
Bericht über die Verwaltung der Bibliothek von Th. Loesener . . . . .	XIII
Bericht des Kassensführers W. Retzdorff . . . . .	XV
Ergebnis der Wahlen . . . . .	XVII
<b>Ascherson, P.</b> , Vorlage von zwei abnormen Früchten (Doppelapfel und monströse Tomate) . . . . .	XVIII
<b>Ascherson, P.</b> , Ueber neue Fundorte von <i>Wolffia arrhiza</i> (L.) Wimm . . . . .	XVIII
<b>Retzdorff, W.</b> , Ueber den Standort von <i>Wolffia arrhiza</i> bei Wildpark . . . . .	XXI
<b>Retzdorff, W.</b> , Ueber das Vorkommen der <i>Aldrovandia vesiculosa</i> L. in der Mark Brandenburg . . . . .	XXIII
<b>Retzdorff, W.</b> , Auffinden von <i>Hymenophyllum tunbridgense</i> Sm. in der Sächsischen Schweiz . . . . .	XXVII
<b>Müller, C.</b> , Mitteilung über ein Kaufangebot von <i>Hymenophyllum</i> aus Luxemburg . . . . .	XXVII
<b>Graebner, P.</b> , Ueber Pflanzenkrankheiten in der Lüneburger Heide . . . . .	XXVIII
<b>Weisse, A.</b> , Tagesordnung der Sitzungen . . . . .	XXIX
Hierin folgende Eigenberichte:	
<b>Ulbrich, E.</b> , Ueber die Ranunculaceen-Gattung <i>Laccopetalum</i> . . . . .	XXX
<b>Weisse, A.</b> , Eine Inflorescenz von <i>Billbergia nutans</i> mit monströsen Blüten . . . . .	XXXIII
<b>Vorwerk, W.</b> , Ueber die Veredelung von <i>Clianthus Dampieri</i> . . . . .	XXXVII
<b>Pilger, R.</b> , Ueber die Morphologie der neuen Gramineen-Gattung <i>Lamprothyrus</i> und ihre Stellung im System . . . . .	XXXIX
Verzeichnis der Mitglieder . . . . .	XLIII

LIBRARY  
NEW YORK  
BOTANICAL  
GARDEN

## Bericht

über die

vierundachtzigste (achtundvierzigste Frühjahrs-) Hauptversammlung  
des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg

zu

### Teupitz

am 10. Juni 1906.

Von A. Weisse und Th. Loesener.

Für die diesjährige Pfingst-Versammlung war das Städtchen Teupitz in Aussicht genommen, und einige Vorstands-Mitglieder hatten sich am 6. Mai dorthin begeben, um das Festprogramm zu entwerfen. Teupitz bot für den Botan. Verein insofern ein ganz besonderes Interesse, als vor 28 Jahren von unserm Mitgliede, Herrn I. Urban in unsern Verhandlungen eine kritische Uebersicht über die Flora dieses Ortes und seiner Umgebung veröffentlicht worden ist und es daher nahe lag, einen Vergleich des heutigen Bestandes der Pflanzendecke mit den von Urban gemachten Angaben zu ziehen und auf möglicherweise eingetretene Veränderungen zu achten.

Bereits am Sonnabend, den 9. Juni, nachmittags, hatten sich eine Anzahl Teilnehmer auf dem Görlitzer Bahnhof zusammengefunden, um eine eingehenderen botanischen Forschungen gewidmete Vorexkursion in die Umgebung des Teupitzer Sees zu machen.

Ueber dieselbe berichtet Professor **F. Hoffmann** näheres auf Seite VII u. ff.

Der zweite Tag stand leider wieder unter dem Zeichen einer äußerst ungünstigen Witterung. Dauerregen vom frühesten Morgen bis weit in den folgenden Tag hinein! Um 8 Uhr 7 Min. traf, von Berlin kommend, der zweite Teil der Mitglieder und Gäste auf dem Bahnhof von Groß-Köris ein. Trotz des schlechten Wetters hatten mehrere Damen und etwa ein Dutzend Herren die Fahrt gewagt.

## II

Einige Glückliche konnten per Wagen nach Teupitz gelangen, die übrigen mußten auf der arg durchweichten Chaussee zu Fuß ihr Ziel erreichen. Im Gasthof zum „Goldenen Stern“ vereinigten sich die Neuankömmlinge mit den schon am Sonnabend eingetroffenen Teilnehmern zu einem gemütlichen Frühstück, zu dem auch bald die Beherzten zurückkehrten, die trotz des ungünstigen Wetters es sich nicht nehmen lassen wollten, eine botanische Exkursion nach dem Tütschen-See zu unternehmen. Große Bündel *Osmunda regalis* zeigten schon beim Eintreten, daß ihre Ausbeute eine lohnende gewesen war (vgl. im übrigen den Bericht von F. Hoffmann auf Seite VII u. ff.).

Um 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr eröffnete in dem am See gelegenen großen Saale des Hotels Herr **G. Lindau** die wissenschaftliche Sitzung, an der 29 Herren und Damen teilnahmen. Er übergab sogleich das Präsidium an den Ehrenvorsitzenden, Herrn Geheimrat **P. Ascherson**, der zunächst die Anwesenden, besonders die Damen begrüßte, die so mutig gewesen waren, bei dem strömenden Regen die Fahrt zu unternehmen.

Herr **Ascherson** berichtete sodann über die Geschichte von Teupitz, der an dem reizenden See gelegenen kleinsten Stadt der Mark, das in bezug auf Kleinheit neuerdings dem Städtchen Lagow diesen Rang streitig gemacht hat. Die Stadt ist seit dem 15. Jahrhundert an Brandenburg gekommen, sie gehörte ehemals zur Lausitz (also zu Böhmen). Die noch erhaltene Burgruine war der Sitz der Schenken von Landsberg. Von ihnen wurde das „Schenkenländchen“ im Jahre 1718 von König Friedrich Wilhelm I. durch Kauf erworben.

Die Flora von Teupitz ist von Herrn Geheimrat Urban näher durchforscht worden. Die in unseren Verhandlungen vom Jahre 1878 veröffentlichte diesbezügliche Abhandlung wurde vorgelegt. Der Vortragende hat Teupitz zum ersten Male Ende September 1866 besucht. Bei der vorgeschrittenen Jahreszeit waren die botanischen Funde naturgemäß nur gering. Bessere Ausbeute lieferte eine Exkursion, die derselbe neun Jahre später mit einer kleinen Zahl von Zuhörern hierher unternahm. Von den damaligen Funden verdient *Helianthemum guttatum* Erwähnung, das der Vortragende vermutet und deshalb in einem Herbarexemplar damals mitgebracht hatte und das dann zwischen Halbe und Teupitz auch aufgefunden wurde. Eine gründliche Durchforschung wurde dann, wie schon erwähnt, von Urban vorgenommen, der, damals Assistent am Kgl. Bot. Garten in Berlin, hier als Landwehroffizier eine zehntägige

## III

Uebung zu machen hatte und seine freie Zeit dazu benutzte, in der Umgebung von Teupitz zu botanisieren. Bemerkenswert ist es, daß in der Uebersicht von Urban noch *Senecio vernalis* fehlt, während es jetzt in erheblicher Menge hier zu finden ist. Es kann hieraus wohl geschlossen werden, daß diese Pflanze zu jener Zeit noch nicht bis hierher vorgedrungen war. Auch sonst würde der Vergleich der jetzigen Flora mit der von Urban beobachteten wohl manches Interessante bieten. Nur dürfte bei dem Wetter-Mißgeschick, von dem unsere Pfingstversammlungen nun seit drei Jahren betroffen werden, nicht mehr viel zu erhoffen sein.

Der Ehrenvorsitzende machte hierauf Mitteilung von dem Ableben des Herrn Professor Fr. Hegelmaier († 26. Mai 1906 in Tübingen), der früher Mitglied des Vereins gewesen war. Er hat zuerst *Helodea canadensis* bereits in ansehnlicher Verbreitung im Glindower See bei Potsdam (Sommer 1863) beobachtet. Später beschäftigte er sich eingehend mit der Systematik und Anatomie der Lemnaceen und Callitrichaceen. Er wurde zuerst außerordentlicher, sodann Honorarprofessor in Tübingen. Von seinen zahlreichen Abhandlungen ist besonders die letzthin in den Ber. d. Deutsch. Bot. Ges. erschienene Mitteilung über Parthenogenesis bei *Euphorbia dulcis* für uns von Wert. Bis zuletzt hat er ein lebhaftes Interesse für die einheimische Flora behalten und wertvolle Beiträge zur Kenntnis von Württembergs Pflanzenwelt geliefert. Die Versammelten ehrten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Der Vortragende wies sodann auf eine erfreuliche Tatsache für die von Dr. Wetekamp angeregte, besonders von Professor Conwentz geförderte Frage der Erhaltung der Naturdenkmäler hin. Zum ersten Male ist in den Etat des Kultus-Ministeriums eine Position von 15000 Mark zu diesem Zwecke eingesetzt worden. Wenn die Summe im Verhältnis zu dem großen Ziel auch klein erscheinen mag, so ist sie doch als ein erster Schritt auf diesem Wege freudig zu begrüßen. Ein vom Ehrenvorsitzenden vorgeschlagener Antrag, den Herren Kultus- und Finanzministern hierfür den Dank des Vereins auszusprechen, wurde von der Versammlung einstimmig angenommen.

Der Vortragende legte schließlich einen „Glücksalraun“ vor, der bei Wertheim in Berlin für 1,75 Mark zu haben ist. Das kulturhistorisch interessante Präparat enthält unter Glas Faserhüllen des Allermannsharnisch, und zwar sowohl des echten oder „männlichen“ Allermannsharnisch, der Zwiebel von *Allium victorialis*,

## IV

aus welchem der bekannte Alraun des Kaisers Rudolph II. angefertigt ist, der noch heute auf der Wiener Hofbibliothek aufbewahrt wird, als auch des „weiblichen“ Allermannsharnisch, der Knolle von *Gladiolus*. Ueber dieses mystische Präparat wird Herr Trojan demnächst Genaueres veröffentlichen.

Hierauf hielt Herr Dr. L. Diels einen durch viele Abbildungen illustrierten Vortrag über das Verhältnis des Blühens zu den Altersformen der Pflanzen. Die übliche Anschauung glaubt das Blühen der Pflanzen im wesentlichen an ein bestimmtes Alter gebunden und mißt den äußeren Bedingungen nur eine untergeordnete Bedeutung zu. Neuere Erfahrungen (Klebs) aber lehren, daß bei den Kryptogamen der Uebergang des Organismus aus dem vegetativen in das generative Stadium stark von den umgebenden Agentien beeinflußt wird. Und nähere Prüfung der Literatur ergibt auch bei den Blütenpflanzen zahlreiche ähnliche Beziehungen: Frühes Blühen bei Trockenheit, Erscheinungen des Nanismus. Vortragender untersuchte die Folgen dieser Wandelbarkeit des Blühens auf die Formbildung bei Heteroblastie: d. h. bei vegetativ in einer Stufenfolge verschiedener Gestaltungen verlaufenden Ontogenien. Aus dem vielseitigen Materiale erwähnt er eine Reihe von Fällen und erläutert sie an Wandtafeln. Eine vollständigere Darstellung gibt die (inzwischen erschienene) Schrift „Jugendformen und Blütenreife im Pflanzenreich“, von L. Diels. Berlin, Gebr. Borntraeger 1906 (128 S., 30 Figuren).

Ein gutes Beispiel der fraglichen Erscheinungen bietet sich in *Limosella aquatica*. Ihre vegetative Entwicklung schreitet von der Phase des rein pfriemlichen Blattes zu dem Stadium der bekannten Spatelform. In jeder Phase kann Blütenreife eintreten. Tritt sie früh ein, resultiert eine durch pfriemliche Blätter charakterisierte Form (*Limosella tenuifolia* Hoffm.), erfolgt sie später, bildet sich die (inkorrekt als „normal“ bezeichnete) *L. aquatica* L.

Aehnliches zeigen die *Bidens*-Arten, bei denen sich — je nach den äußeren Bedingungen — das Blühen auf der Stufe des ungeteilten, des dreigeteilten, des fünffiedrigen Blattes einstellt.

Vortragender schilderte ausführlich die im Wesen analogen Fälle von *Marsilia paradoxa* Diels, von *Campanula rotundifolia*, *Polypodium hastatum* Thunb., mancher Coniferen (*Chamaecyparis*), von *Eucalyptus*. Er betont die Bedeutung dieser Beziehungen für die phyletische Auffassung der Formen und weist darauf hin, daß im Tierreich durchaus entsprechende Erscheinungen bekannt sind.

V

Es zeigt sich prinzipielle Uebereinstimmung der beiden Organismen-Reiche

- 1) in der Wandelbarkeit des Verhältnisses von vegetativem Wachstum und Fortpflanzung;
- 2) in der Mitwirkung epharmonischer Vorgänge in der Regulierung dieser Verhältnisse;
- 3) in dem Einflusse dieser Zusammenhänge auf die phyletische Gestaltung einer Sippe.

Vortragender schließt mit der Aufforderung, den Phasen des Blattwandels und dem mannigfachen Wechsel der Blütenreife mehr als bisher Beachtung zuzuwenden. Er knüpft die Bitte daran, ihm durch Beschreibung hergehöriger Fälle oder Zusendung einschlägigen Materiales den weiteren Ausbau des Gebietes fördern zu helfen.

Sodann berichtete Herr Professor **F. Hoffmann** über die auf den beiden Exkursionen bei Teupitz beobachteten Pflanzen (vgl. Seite VII u. ff.).

Ferner legte Herr Professor **J. Winkelmann** folgende Objekte vor:

1) einen Akazienzweig (*Robinia Pseudacacia*), der am 26. September 1905 mehrere volle Blütentrauben hatte, außerdem die Früchte der Juniblüte und die Fruchstiele der vorjährigen Früchte trug;

2) *Anemone ranunculoides* var. *subintegra*, neu für die Stettiner Flora, am Bache bei Hökendorf gesammelt;

3) *Carex canescens* var. *lactevirens* Aschers. aus der Bucheide, neu für die Stettiner Flora;

4) zwei verwachsene Blütenkörbe von *Chrysanthemum Leucanthemum*;

5) ein weißblühendes Exemplar von *Centaurea pseudophrygia* von Gehlberg in Thüringen; auch die grünen Blätter desselben waren bedeutend heller als die an einer rot blühenden Pflanze.

Schließlich legte Herr **M. Rehberg** eine monströse Blüte von *Iris Pseudacorus* mit vier Griffeln vor.

Nach einer etwa halbstündigen Pause wurde in demselben Saale das gemeinschaftliche Mittagmahl eingenommen. Noch einmal ergriff Herr Geheimrat **Ascherson** das Wort, um ein eingegangenes Begrüßungs-telegramm von Herrn Professor Schinz in Zürich sowie einen Postkartengruß von Herrn Dr. Pöverlein aus Regensburg zu verlesen.

Nach Tisch wurden einige Herren im Schlosse des „Amtes“ von Herrn Baron von Parpart empfangen, der es sich trotz seines hohen Alters nicht nehmen lassen wollte, die Herren des Vereins

## VI

zu begrüßen, und es wurden unter Führung des Gärtners die ausgedehnten, rühmlichst bekannten Anlagen zur Traubenzucht besichtigt.

Noch immer regnete es in Strömen, und da auf eine Besserung der Witterung nicht mehr zu hoffen war, mußten die geplante Kahnfahrt über den See nach Tornows Idyll, sowie die weiteren Ausflüge aufgegeben werden. Es wurde beschlossen, schon mit einem früheren Zuge die Heimfahrt anzutreten. Und so verließen wir denn schon gegen 4 Uhr das regentriefende Teupitz und gelangten mit dem um 4 Uhr 51 Min. von Groß-Köris abfahrenden Zuge um 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr auf dem Görlitzer Bahnhof in Berlin an. Hier trennte sich die Gesellschaft, von der sich ein Teil zu gemeinschaftlichem Abendessen im „Potsdamer Garten“ wieder zusammentraf, um die feuchte Fahrt in feucht-fröhlicher Stimmung zu beschließen.

---

## Bericht über die Phanerogamenfunde bei der Frühjahrsversammlung in Teupitz am 9. und 10. Juni 1906.

Von

Ferdinand Hoffmann.

Bereits am Sonnabend, dem 9. Juni, begab sich eine ansehnliche Zahl von Teilnehmern der Frühjahrs-Versammlung auf der Görlitzer Bahn nach dem südlich von Königs-Wusterhausen gelegenen Bahnhof Groß-Köris, um dem Studium des nördlichen Teils der Flora des Städtchens Teupitz, die ja bereits von Urban 1878<sup>1)</sup> in trefflicher Weise zusammengestellt worden ist, einige Stunden zu widmen. Es handelte sich für heute um die Gegend des Zemmin-Sees und des Nordwestufers des Teupitzer Sees. Der landschaftliche Charakter ist ein echt märkischer: Flacher Sandboden mit Aeckern und trockenen Kiefernwäldern im Wechsel mit Seen, die teilweise von fruchtbaren oder nassen Wiesen, zum Teil aber auch von ansehnlichen Hügeln mit pontischer Flora umrahmt sind. In den Senkungen laufen Gräben, die oft zugleich zur Entwässerung der sauren Wiesen dienen. Unser Weg ging vom Bahnhof Groß-Köris südlich die Teupitzer Chaussee entlang zum Seeschlößchen, dann einige hundert Meter weiter und rechts ab zum Dorfe Schwerin an die nördlichste (Pupau-) Bucht des Teupitzer Sees, um diese rechts (östlich und nördlich) herum bis zum Mochheidegraben, über diesen hinüber und nun südwestlich fast immer am Ufer entlang nach Amtmanns Weinberg und nach dem Restaurant Tornows Idyll, von wo abends die Ueberfahrt nach Teupitz erfolgte.

Bereits am Bahnhof zeigten sich die gelben Köpfe von *Senecio vernalis*, der Wucherblume, die auch weiterhin an geeigneten Stellen, Brachäckern, Chausseerändern, Zäunen usw., auftauchte und deshalb besonders hervorgehoben sei, weil sie in der Urbanschen Abhandlung hier garnicht erwähnt wird, also erst nachträglich eingewandert

---

<sup>1)</sup> Vgl. L. Urban, Zur Flora von Teupitz, Verhandl. des Bot. Ver. der Pr. Brandenburg, S. 51 ff.

## VIII

ist. Andere Adventivpflanzen, namentlich um den Bahnhof herum, sind: *Sisymbrium sinapistrum* (= *altissimum auct.*), *Chrysanthemum suaveolens* und *Silene conica* (am Seeschlößchen). Beim Bahnhof angepflanzt ist *Phacelia tanacetifolia*, jetzt gerade in schönster Blüte. Auf dem dürftigen Boden zu beiden Seiten der Chaussee und im Walde wachsen *Alyssum calycinum*, *Scleranthus annuus*, *Veronica Dillenii*, *Spergula vernalis*, *Teesdalea nudicaulis* und am Acker *Arnoseris minima*. Im Gebiet des Seeschlößchens bemerkten wir Gruppen von *Rubus plicatus*, *Nasturtium silvestre*, *Tunica proliфера*, und an den dürftigsten Stellen *Carex arenaria* und *Festuca ovina*. Angepflanzt ist die an einigen Kiefern emporklimmende *Celastrus scandens*. Nach dem Kaffee war geplant gewesen, daß die Teilnehmer im Kahn über den Zemminsee, der das Gebiet des Seeschlößchens an der Westseite begrenzt, hinübergefahren werden sollten, weil der Mochheidegraben, der den Teupitzer See mit der langen Kette der übrigen Seen verbindet und die Wasserstraße bis zur Dahme vollendet, den Fußweg unterbricht; doch entschlossen wir uns schließlich für die Fußwanderung, zunächst gegen das Dorf Schwerin zu. In einem Graben an der Chaussee wachsen *Stratiotes*, *Hydrocharis*, *Hottonia* und *Menyanthes*, auf den Wiesen nach der Pupaubucht zu *Orchis latifolius*, *Cardamine pratensis*, *Polygala comosum*, *Briza media*, *Equisetum palustre*, *Carex hirta*, *panicca*, *Goodenoughii*, *canescens*, *leporina* und an feuchteren Stellen *paradoxa*, *diandra*, *dioeca* ♂ und ♀, *gracilis*, *rostrata* und *stricta*, *Scirpus paluster*, *Equisetum heleocharis*, *Stellaria glauca*, *Ranunculus flammula*, *Comarum palustre*, *Glyceria fluitans*, *Nasturtium amphibium*, *Pedicularis palustris* und *Rumex hydrolapathum* (fol.). Von ganz unzugänglichen Stellen leuchten die großen, goldgelben Blüten von *Ranunculus lingua* und die hellgelben Köpfe von *Senecio paluster* herüber. Den Sandweg um die Pupaubucht herum, der recht beschwerlich ist, begleiten im Anfang Rasen der schön blühenden *Coronilla varia*. Gegen den Mochgraben hin ist eine neue Landhaus-Kolonie entstanden, die zahlreiche Küchen- und Gartenpflanzen in die sonst trostlose Einöde gebracht hat. Mehrere von diesen, z. B. *Thymus vulgaris*, finden sich in der Nähe der Zäune verwildert vor. Glücklicherweise trafen wir am Mochgraben den Wächter an, der von den Kahnführern den von Baron von Parpart für die Benutzung des Teupitzer Sees eingeführten Zoll erhebt und der uns schnell ans andere Ufer übersetzte. Der sandige Fahrweg, der das Nordwestufer des Teupitzer Sees streckenweise begleitet, führt durch Kiefernwald, der hie und da *Viscum* beherbergt. Hier *Anthericus liliago*, *Luzula campestris*,

## IX

*Aëra flexuosa*, *Carex pilulifera* und *ericetorum*, *Monotropa*, *Ornithopus perpusillus*, *Antennaria dioeca*, *Helianthemum helianthemum*, *Pirola chlorantha*, *Peucedanum oreoselinum* (fol.) und in feuchteren Weggräben *Galium palustre*, *Polypodium vulgare*, *Ajuga genevensis*, *Vicia angustifolia* und *Hypericum humifusum*.

Die Hügel bei Amtmanns Weingarten bieten nicht nur recht schöne Fernblicke über den See, sondern zeigen auch zahlreiche Arten der pontischen Flora und bildeten so den interessantesten Punkt des heutigen Tages: *Dianthus Carthusianorum*, *Vicia hirsuta* und *lathyroides*, *Ononis spinosa*, *Echium vulgare* (fol.), *Chondrilla juncea* (fol.), *Centaurea Rhenana* (fol.), *Koeleria cristata*, *Jasione montana*, *Sedum mite*, *Tragopogon major*, *Turritis glabra*, *Medicago minima* und *lupulina* B) *Willdenowii*, *Stachys rectus*, *Poterium sanguisorba* und *Silene chlorantha*. In einiger Entfernung flatterte die Fahne von dem Aussichtsgerüst des Vergnügungsorts der Teupitzer Bürger, Tornows Idyll, über den Baumwipfeln und wies uns den Weg zum Endpunkt unserer heutigen Wanderung. In der Nähe des Restaurants *Vicia Cassubica*, *Allium vineale*, *Sedum maximum*, *Cynoglossum officinale*, *Campanula patula*, *Coronilla varia* und verwildert *Helianthus tuberosus*.

Während der Ueberfahrt über den See zum „Goldenen Stern“ in Teupitz setzte der Regen ein, der schon lange gedroht hatte. Konnte er auch heute unser Tagewerk nicht mehr beeinträchtigen, da es bereits dunkelte, so waren doch die Aussichten für den folgenden Tag dadurch recht herabgemindert. Und gerade für den Vormittag des Sonntag war ein viel versprechender Ausflug an die Teiche südlich von Teupitz geplant gewesen.

Aber der Regen hielt an und hörte am Sonntag erst auf, als wir uns nachmittags auf den Heimweg zur Bahnstation machten. Nachdem wir morgens mehr als eine Stunde vergeblich auf Besserung des Wetters gewartet hatten, beschlossen wir dennoch, wenigstens bis an den Tütschen-See zu wandern, um nicht den Tag völlig ergebnislos verstreichen zu lassen. Auf dem Wege, der südwärts von Teupitz hinausführt (hier *Valerianella olitoria* und *Geranium molle*) überschritten wir das ausgedehnte Terrain, auf welchem die große Landesirrenanstalt ausgebaut wird, und hatten Gelegenheit, einige Anlagen, wie die Brunnen und Maschinen zur Wasserversorgung, zu besichtigen. Auf den sandigen Aeckern, die zum Tütschensee abfallen, wachsen *Scleranthus annuus*, *Hieracium auricula*, *Filago minima*, *Veronica Dillenii*, *Arnoseris minima* und *Hypochoeris glabra*.

Während einige Teilnehmer eine Kahnfahrt auf dem See unternahmen, suchten andere die schwankenden Moossümpfe ab, die den See nordwestlich begrenzen. Das Ergebnis war: *Myosotis palustris*, *Festuca rubra*, *Anthoxanthum odoratum* (selbst an den feuchtesten Stellen), *Menyanthes trifoliata*, *Comarum palustre*, *Hydrocotyle vulgaris*, *Stellaria glauca*, *Drosera rotundifolia*, *Viola palustris*, *Lysimachia thyrsiflora*, *Carex lasiocarpa*, *diandra* und *limosa*; am Rande des Sumpfes *Salix cinerea*, *Sagina procumbens*, *Carex flava* var. *Oederi*, *echinata*, *canescens* und *Goodenoughii*; im Wasser selbst *Nymphaea*, *Nuphar*, *Typha angustifolia* und *Scirpus lacustris*. Ergebnislos war das Suchen nach *Liparis Loeselii*, die hier einen geeigneten Standort gehabt hätte, und ebenso das nach *Sedum villosum*, das von Urban hier angegeben ist. Dafür entschädigten große Bestände von *Osmunda regalis*, die sich im schützenden Ufergebüsch der Nordseite aufs prächtigste hatten entwickeln können. Die infolge des Dickichts recht beschwerliche Wanderung um den See ergab noch *Symphytum officinale* (lila und weiß), *Carex leporina* und *riparia* und schließlich *Triglochin palustris*. Völlig durchnäßt langten die Teilnehmer noch rechtzeitig in Teupitz an, um an den Verhandlungen der Versammlung teilnehmen zu können. Von anderen Herren waren aus der Umgegend von Teupitz noch *Aspidium cristatum* (am Tütschen-See) und *Pedicularis silvatica* gesammelt worden.

Trotz des schlechten Wetters und der aufgeweichten Wege unternahmen einige Teilnehmer unter Führung unseres Ehrenvorsitzenden den geplanten Besuch der Gärten des Barons von Parpart, wo namentlich die Weinpflanzungen das Interesse erregten. Im Park sind erwähnenswert *Viola odorata* (fruct.), *Euonymus Europaeus* und *Stachys silvaticus* in schönster Blüte, am Ufer *Stachys paluster* und außerhalb des Gartens im Sumpf *Scirpus silvaticus*.

Leider hat der Regen, der nunmehr zu einer ständigen Begleiterscheinung unserer Frühjahrsversammlungen geworden ist, weitere Ausflüge und Vergleiche mit den früheren Beobachtungen völlig vereitelt.

---

# Bericht

über die

## fünfundachtzigste (siebenunddreissigste Herbst-) Haupt-Versammlung des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg

zu

## Berlin

am 13. Oktober 1906.

Von **A. Weisse** und **Th. Loesener**.

Nach einleitenden Worten und Begrüßung besonders der von auswärts erschienenen Mitglieder, teilte der Vorsitzende, Professor **G. Lindau**, der Versammlung den Tod des korrespondierenden Mitglieds Dr. C. A. J. A. Oudemans, em. Professors der Botanik in Amsterdam, mit und widmete ihm einige Worte der Erinnerung. Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Sitzen.

Sodann verlas der Vorsitzende den vom Schriftführer, Prof. **E. Gilg**, verfaßten Jahresbericht.

Die Zahl der ordentlichen Vereinsmitglieder belief sich am 1. Oktober 1906 auf 271, am 1. Oktober 1905 auf 270. Einem Zuwachs von acht im verflossenen Jahre aufgenommenen ordentlichen Mitgliedern steht ein Verlust von sechs solchen, durch den Tod (zwei) oder Ausscheiden (vier), gegenüber. (Herr Warnstorf wird seit diesem Jahre als Ehrenmitglied geführt.)

Ueber die Vermögenslage wird Ihnen der Herr Kassenwart berichten. Ich möchte an dieser Stelle nur hervorheben, daß wir uns auch dieses Jahr wieder der Unterstützung von Seiten des Provinzial-Ausschusses zu erfreuen hatten.

## XII

Herr Dr. E. Ulbrich führte eine vom Verein mit Geldmitteln unterstützte Sammelreise in den Netzebruch und die nördliche Niederlausitz aus, über die er in unseren Verhandlungen berichten wird.

Ueber den Stand der Vorarbeiten zum Forstmerkbuch wird Herr Kammergerichtsrat Hauchecorne Bericht erstatten. Ueber den Fortgang des Druckes der Kryptogamenflora wird im nächsten Jahre ein Bericht gegeben werden.

Aus dem Vereinsleben seien folgende Punkte besonders hervorgehoben:

Der um die Erforschung der Moosflora Norddeutschlands, besonders der Mark Brandenburg, hochverdiente Lehrer Warnstorf wurde zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Den Herren Geh.-Rat Prof. Dr. S. Schwendener und Prof. Dr. L. Radlkofer wurden zu ihrem 50. Doktorjubiläum die Glückwünsche des Vereins übermittelt.

Herrn Dr. Bolle wurde zu seinem 60. Doktorjubiläum eine Adresse überreicht.

Von tätigen oder um den Verein verdienten Mitgliedern verloren wir durch den Tod die Herren Ruthe und Buchenau. Es sei auch erwähnt, daß unser korrespondierendes Mitglied, Herr Prof. Dr. Oudemans in Arnhem (Holland) gestorben ist.

Für die „Verhandlungen“ unseres Vereins sind dieses Jahr zahlreiche Arbeiten eingelaufen. Ein erstes Heft konnte schon im Frühjahr herausgegeben werden. Das Schlußheft wird, da hierauf von Seiten mehrerer Mitglieder großer Wert gelegt wird, um die Jahreswende erscheinen.

Die wissenschaftlichen Sitzungen erfreuten sich wie stets eines sehr regen Besuches. Die Frühjahrs-Hauptversammlung litt dagegen — es scheint dies jetzt stehende Einrichtung werden zu wollen — sehr unter der Ungunst der Witterung: sie war vollständig verregnet. Obgleich sich die Flora als eine recht interessante erwies, konnten die geplanten Exkursionen des Regens wegen nur zum Teil ausgeführt werden.

Herr Kammergerichtsrat **Hauchecorne** berichtete sodann über den Stand der Arbeiten für Herausgabe eines forstbotanischen Merkbuches der Provinz, die kurz vor dem Abschluß stehen.

## XIII

Hierauf folgte der Bericht des Bücherwartes, Herrn Dr. **Th. Loesener**, über die Verwaltung der Bibliothek.

Die Benutzungsfrequenz der Vereinsbücherei hat sich im letzten Jahre wiederum erheblich gesteigert. Außer den an Ort und Stelle durchgesehenen und gleich wieder zurückgegebenen Werken sind nahezu gegen 600 Bücher bzw. Hefte ausgeliehen worden, d. h. es hat sich während einer zehnjährigen Verwaltung der Benutzungsfrequenz fast verdoppelt.

Die im Laufe dieses Winters stattfindende Verlegung des botanischen Museums zwingt auch den botanischen Verein, für seine Bücherei einen neuen Unterkunftsplatz zu suchen. Es ist daher mit der Direktion des **Botan. Gartens und Museums in Dahlem**, Königin Luisestrasse 6—8, ein Abkommen abgeschlossen worden, das dem Vereine für absehbare Zeit angemessene und genügende Räumlichkeiten zur Unterbringung unserer Bücher sichert.

Die Uebersiedelung der Vereinsbücherei in die Räume des neuen botan. Museums, wo sie in einem besonderen abschließbaren Teile der Museumsbibliothek aufgestellt worden ist, hat inzwischen stattgefunden, und es würde die Bücherei vom 1. März 1907 an wieder **Mittwochs von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr**, wie bisher, für die Vereinsmitglieder geöffnet sein.

Neue Tauschverbindungen wurden angeknüpft mit:

1. Der naturwissenschaftlichen Sektion des Vereins „Botan. Garten“ zu Olmütz (Mähren). Berichte.
2. Dem Museum für Natur- und Heilkunde in Magdeburg. Abhandlungen und Berichte.

Es beträgt damit gegenwärtig die Zahl der regelmäßigen und zuverlässigen Tauschverbindungen ungefähr 180; von diesen sind etwa 41 während der letzten 10 Jahre hinzugekommen. Diese Zahl ist freilich nicht sehr hoch. Berücksichtigt man aber die gänzlich unzulänglichen Räumlichkeiten, die dem Verein bisher zur Verfügung standen, und die geringen Mittel, über die er verfügt und die es ihm leider nicht gestatten, einen besoldeten durchgebildeten Bibliothekar anzustellen, der in der Verwaltung der Bücherei seine Haupttätigkeit zu erblicken hätte, so wird der Verein sich doch wohl einigermaßen insofern damit zufrieden geben können, als ein zwar schwaches aber stetiges Steigen der Zahl der mit uns in wissenschaftlichem Verkehr stehenden gelehrten Gesellschaften immerhin noch daraus zu ersehen ist

XIV

Von den bei der Bibliothek eingelaufenen Geschenken seien hier nur folgende erwähnt:

Gradman, R. Beziehungen zwischen Pflanzengeographie u. Siedlungsgeschichte.

Kirchner, O., Loew, E. und Schröter C. Lebensgeschichte der Blütenpflanzen Mitteleuropas Band I, Lieferung 4.

Mertens, Dr. A. Bemerkenswerte Bäume im Holzkreise des Herzogtums Magdeburg.

Poeverlein, Dr. H. Beitrag zur Flora der bayerischen Pfalz.

„ „ „ Ueber den Formenkreis der *Carlina vulgaris* L.

Rehm, Dr. H. Die Flechten des mittelfränkischen Keupergebietes.

Rottenbach, Prof. H. Neue Landeskunde des Herzogtums Sachsen-Meiningen 6. Die Flora.

Tessendorff, F. Vorläuf. Bericht über die im Auftrage des Westpr. Bot. Zool. Vereins usw. ausgeführte Reise.

Ulbrich, E. Ueber die systematische Gliederung und geographische Verbreitung der Gattung *Anemone* L.

Weberbauer, Dr. A. Grundzüge von Klima und Pflanzenverbreitung in den peruan. Anden.

Ferner:

Justs botan. Jahresbericht, herausgegeben von Dr. F. Fedde. Vol. 31, II. Heft 6—7; Vol. 32, II. Heft 1—5; Vol. 33, I. Heft 1—2.

Warnstorf, C. Moose. (Kryptogamenflora der Mark Brandenburg. Vol. II. Heft 4—5.) Beides geschenkt von der Verlagsbuchhandlung Gebr. Borntraeger.

Naturwissenschaftl. Wochenschrift, herausgegeben von Prof. Dr. H. Potonié u. Dr. F. Koerber Vol. 20. 1905. Geschenkt von Prof. Dr. M. Gürke und dem Bücherwart.

Ein ausführliches Verzeichnis der seit dem 1. Okt. 1904 eingegangenen Drucksachen wird erst wieder im Jahre 1907 zusammengestellt werden.

Allen denen, die zur Bereicherung der Vereinsbücherei beigetragen haben, sei hier unser bester Dank ausgesprochen.

## XV

Hierauf berichtete der Kassenführer Herr **W. Retzdorff** über die Vermögenslage des Vereins.

Die Jahresrechnung für 1905 enthält folgende Posten:

## A. Reservefonds.

## 1. Einnahme.

a) Bestand von 1904 (s. Verhandl. 1905 S. XXIII)	M. 4006,30
b) Zinsen von M. 2500,— $3\frac{1}{2}\%$ Konsols für die Zeit vom 1. 10. 1904 bis 1. 10. 1905 . . . . . „	87,50
c) Zinsen des Sparkassenguthabens für 1905 . . . . . „	45,60
	<u>Summa M. 4139,40</u>

## 2. Ausgabe.

Depotgebühren	M. 4,—
Verbleibt Bestand	M. 4135,40

## B. Laufende Verwaltung.

## 1. Einnahme.

a) Laufende Beiträge der Mitglieder . . . . .	M. 1512,—
b) Außerordentl. Beitrag des Geh. Kommerzienrats Arnhold . . . . . „	14,—
c) Beihilfe des Provinzial-Ausschusses der Provinz Brandenburg . . . . . „	500,—
d) Zinsen der Sparkassenguthaben für 1905 . . . . . „	217,71
e) Sonstige Einnahmen . . . . . „	0,45
f) Erlös für verkaufte Verhandlungen . . . . . „	11,60
	<u>Summa M. 2255,76</u>

## 2. Ausgabe.

## a) Drucksachen.

Verschiedene Drucksachen . . . . .	M. 34,75
An Gebr. Borntraeger für 510 Exemplare der Verhandlungen, Jahrgang 1905 à M. 2,50 . . . . .	M. 1275,—
Gedruckt sind $26\frac{1}{4}$ Bogen, mithin noch für $6\frac{1}{4}$ Bogen à M. 50,— . . . . . „	312,50
zusammen . . . . . „	1587,50

Ein Gewinn-Anteil kommt für 1905 nicht in Betracht.

Extra-Korrekturen . . . . . „	3,—
b) Kunstbeilagen . . . . . „	271,45
	<u>Summa M. 1896,70</u>

## XVI

Transport M. 1896,70

Ein Betrag von 172,70 für eine Autotypie, für das Papier und den Druck der Tafeln IV bis XI ist beanstandet worden und kann die Verrechnung erst im nächsten Jahre stattfinden.

c) Einbinden von Büchern . . . . .	„	77,75
d) Porto und sonstige Verwaltungskosten . . . . .	„	273,32
e) Neu-Anschaffungen, darunter Index botanique M. 28,42 und 23 Meßtischblätter M. 31,05; ferner 35 Kapseln zur Aufbewahrung von Broschüren (Gelegenheitskauf) M. 26,— . . . . .	„	93,47
f) Verschiedene Ausgaben, nämlich Kranz und Glückwunsch-Adresse . . . . .	„	9,30
		<u>Summa M. 2350,54</u>

Die Einnahmen betragen . . . . . M. 2255,76

Die Ausgaben dagegen . . . . . „ 2350,54

Die Mehrausgabe im Jahre 1905 beträgt mithin M. 94,78

Unter Berücksichtigung des Bestandes vom Vorjahre

(s. Verhandlungen 1905 S. XXIV) von . . . . M. 4468,12

ergibt sich ein Kassenbestand von M. 4373,34

Die Abrechnungen für das Rechnungsjahr hinsichtlich der Kryptogamen-Flora und des Forstbotanischen Merkbuchs sind gleichfalls gelegt worden. Die Kryptogamen-Flora schließt für das Jahr 1905 mit einem Bestande von M. 29,78 ab; u. a. sind für Anfertigung bezw. Nachbesserung von Zeichnungen M. 109,—, ferner für Aetzungen usw. (Laubmoose und Pilze betreffend) M. 228,15 verausgabt worden. Aus Vereinsmitteln sind für die Kryptogamen-Flora bisher überhaupt M. 1450,07 (d. i. das Mehr der Ausgaben gegenüber den Einnahmen) verwendet. Für das Forstbotanische Merkbuch sind 7 Autotypien und 1 Chemigraphie gefertigt worden; die Abbildungen sind zunächst in unseren Verhandlungen 1905 (Tafeln IV bis X) erschienen. Die Höhe des für diese Clichés liquidierten Betrages von M. 168,40 ist beanstandet worden und erfolgt die Verrechnung deshalb erst im kommenden Jahre; zur Deckung der für die Illustrationen usw. entstehenden Unkosten ist ein Bestand von M. 1917,52 vorhanden.

Rückstände an Mitglieder-Beiträgen für das Jahr 1905 waren bei Abschluß der Rechnung **nicht** zu verzeichnen.

Die Prüfung der Jahresrechnung einschließlich der Abrechnungen über die Kryptogamen-Flora und über das Forstbotanische Merkbuch,

## XVII

sowie die Feststellung des Kassenbestandes ist seitens der Herren Hennings und Graebner vorgenommen worden. Der letztere berichtete hierüber, daß die Kassenbücher als ordnungsmäßig geführt und die Ausgaben als gehörig nachgewiesen befunden sind, ferner, daß das Vermögen des Vereins den Kassenprüfern vorgelegt worden sei.

Dem Kassenführer wurde darauf durch die Versammlung Entlastung erteilt.

Es wurde sodann zu den Wahlen geschritten. Vom Vorstande wurde beantragt, daß auch zwischen den Schriftführern in ähnlicher Weise, wie dies schon bei den Vorsitzenden üblich ist, eine Abwechslung eintreten möge. Da das Amt des 3. Schriftführers mit der Verwaltung der Bibliothek verbunden ist, würde nur eine Abwechslung zwischen dem 1. und 2. Schriftführer zweckmäßig sein. Um nicht zu oft eine Aenderung in der Redaktion der Verhandlungen herbeizuführen, würde wohl am besten die Abwechslung in zweijährigem Turnus stattfinden. Die Versammlung stimmte dem Antrage zu. Somit ergaben die Wahlen folgendes Resultat für den Vorstand:

- P. Ascherson, Ehrenvorsitzender.
- G. Volkens, Vorsitzender.
- E. Loew, erster Stellvertreter.
- G. Lindau, zweiter Stellvertreter.
- A. Weisse, Schriftführer.
- E. Gilg, erster Stellvertreter.
- Th. Loesener, zweiter Stellvertreter und Bücherwart.
- W. Retzdorff, Kassenwart.

In den Ausschuß wurden gewählt:

- L. Diels.
- R. Beyer.
- F. Fedde.
- P. Hennings.
- R. Pilger.
- P. Graebner.

In die Redaktionskommission wurden gewählt:

- I. Urban.
- P. Hennings.
- P. Graebner.

XVIII

Es folgten nun wissenschaftliche Mitteilungen.

Dr. **Th. Loesener** legte vor: Kirchner-Loew-Schröder, Lebensgeschichte der Blütenpflanzen Mitteleuropas, Lieferung 5 u. 6, und Feddes Repertorium.

Herr **P. Ascherson** legte zwei abnorme Früchte vor, welche seine Hausdame, Fräulein A. Kittel, vor einigen Tagen unter den zu wirtschaftlichen Zwecken eingekauften vorgefunden hatte.

Die erste, ein Doppelapfel, weicht von der gewöhnlichen Form dieser Abnormität, bei der zwei auf einem gemeinsamen Stiel stehende Früchte an einer verhältnismäßig schmalen Zone ihres Umfangs der Länge nach verbunden sind, mehr in der äußeren Erscheinung als in ihrem Wesen ab. Diese Abweichung ist dadurch hervorgerufen, daß die beiden verbundenen Früchte von sehr verschiedener Größe sind. Hierbei ist die kleinere zur Seite gedrängt worden und ihre Längsachse hat sich wie bei einer kampylotropen Samenanlage nach unten zurückgekrümmt, so daß die Kelchkronen der beiden Äpfel sich an entgegengesetzten Polen der Doppelfrucht, die des kleinen Apfels neben der Einfügung des Stiels, befinden.

Die zweite Frucht ist eine Tomate, an der ein Karpell mit den übrigen im größten Teile seiner Länge unverbunden geblieben ist und in Gestalt eines schlank cylindrischen Körpers nach unten herabhängt, was der Frucht begreiflicherweise ein sehr seltsames Aussehen verleiht. Uebrigens sind die Abnormitäten an der Tomate, die ja zweifellos eine konstant gewordene Monstrosität einer mit kugelförmiger zweikarpelliger Frucht versehenen Urform darstellt, sehr häufig beobachtet worden. Vergl. die Angaben in dem verdienstlichen Werke von Penzig, in welchem eine Mißbildung nach der Art der beschriebenen aber nicht erwähnt ist. Die letztere stellt einen Anfang zu der Trennung sämtlicher Fruchtblätter dar, wie sie unter andern bei den bekannten „gefingerten“ *Citrus*-Früchten vorkommen.

Schließlich legte Herr **P. Ascherson** Alkohol-Exemplare von *Wolffia arrhiza* (L.) Wimm. vor, welche das Vereinsmitglied Herr F. Tessendorff im August d. J. bei seiner im Auftrage des Westpreussischen Botanisch-Zoologischen Vereins ausgeführten Gewässeruntersuchung aufgefunden hatte. Der neue Fundort ist sowohl durch seine Eigenart als durch die ungewöhnlichen Umstände, unter denen seine Auffindung erfolgte, bemerkenswert. Es sind

## XIX

sechs offene Wasserstellen in den „Treibkämpfen“, schwimmende Wiesen, welche den Drausensee bei Elbing umgeben und welche Herr Tessendorff in seinem Bericht über die bereits 1905 von ihm ausgeführte, gleichen Zwecken gewidmete Reise näher geschildert hat.<sup>1)</sup> Hierzu kommt noch als siebenter Fundort ein coupiertes Graben unweit Dreirosenkrug. T. befand sich nachts auf der Entenjagd. Bei einem zufälligen Hineingreifen in eines dieser Wasserlöcher fühlte er eine große Zahl kleiner kugelförmiger Körper, die er beim Eintritt der Morgendämmerung unter der Lupe sofort als die in der Ueberschrift genannte kleinste europäische Wasserpflanze ansprach, eine Vermutung, die sich bei genauerer Untersuchung dann bestätigte. Die Pflanze ist den Anwohnern der Kämpen wohl bekannt, und nach Aussage einiger älterer Jäger schon, soweit ihre Erinnerung reicht, vorhanden, sodaß wenn auch Herr Tessendorff vermutet, daß das Pflänzchen ursprünglich durch die Wildenten dorthin gebracht wurde, das Vorkommen mindestens seit mehreren Decennien besteht. Daß die Pflanze früheren Beobachtern entging, obwohl doch gerade in Preußen der Flora der Gewässer besondere Aufmerksamkeit zugewandt wurde, ist durch die schwere Zugänglichkeit des Standorts zu erklären, von dem die Bewohner auch Fremde möglichst fernzuhalten bestrebt sind, um die Enten nicht von ihren Lieblingsplätzen zu verschrecken. Der Fundort ist der nördlichste bisher bekannte (ca. 54° 5' N. Br.) und etwa einen Breitengrad nördlicher als der ebenfalls erst neuerdings, vor etwa 10 Jahren von Zalewski aufgefundene bei Dobrzyń in Polen, in der Nähe der Westpreußischen Grenze. Die Pflanze ist für West- und Ostpreußen neu und diesen beiden Provinzen angehörig, da sich fünf Fundstellen auf Westpreußischem und zwei auf Ostpreußischem Gebiet befinden.

Es sei bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß auch im Westen des Deutschen Reichs diese Art an einer nicht unbeträchtlichen Zahl von Orten gefunden ist, was in Ascherson und Graebners Synopsis II, 2. S. 397 noch nicht erwähnt ist. Durch ein bedauerliches Versehen unterblieb dort die Aufführung des in den Verhandlungen unseres Vereins XLV (1903) S. XXXVIII zuerst veröffentlichten Fundortes bei Frankfurt a. M.: Altwässer des Mains bei Enkheim (M. Möbius!). Seitdem ist das Vorkommen dieser Art im deutschen Rheingebiet sowohl nach Süden als nach Norden weiter nachgewiesen worden. In der Flora von Mannheim ist diese Art von dem um dieselbe so hoch verdienten Oberlehrer Friedrich

<sup>1)</sup> 28. Bericht des Westpreuß. Botanisch-Zoolog. Vereins S. 39—41 (1906).

Zimmermann im Floßhafen 1894—99 gefunden worden, wo sie seitdem nach Anlage einer Badeanstalt verschwunden ist; 1903 fand er sie an zwei Stellen bei Viernheim (Mitteil. des Bad. Bot. Ver. V. S. 89 [1906]). Beleg-Exemplare dieses Fundes, sowie einer a. a. O. veröffentlichten, noch überraschenderen Entdeckung, der *Najas flexilis* bei Roxheim 1889, hatte Herr Zimmermann die Güte, dem Vortragenden mitzuteilen. Sodann erhielt der Vortragende durch unser Mitglied Herrn Dr. A. Ludwig und Herrn Privatdozenten Oberstabsarzt a. D. Dr. Ernst H. L. Krause in Straßburg Nachricht von der Auffindung der *Wolffia* in der Rheinprovinz. Herr F. Wirtgen, der beste Kenner der dortigen Flora, von dem wir schon lange eine Neubearbeitung der Flora seines verdienstvollen Vaters erwarten, teilte mit gewohnter liebenswürdiger Bereitwilligkeit in einer, Bonn, 14. Okt. 1906 datierten Karte darüber folgendes mit: „Ueber das Vorkommen von *Wolffia arrhiza* in der Rheinprovinz kann ich Ihnen folgendes mitteilen: Gelegentlich der General-Versammlung unseres Naturh. Vereins in Koblenz, Anfang Juni 1905, teilte Dr. Brockmeier, Oberlehrer aus München-Gladbach, mir mit, er habe in einem Tümpel dort beim Suchen nach Mollusken *Wolffia arrhiza* gefunden. Ich bat ihn um Uebersendung von Pflanzen, erhielt aber keine weitere Nachricht. Drei Wochen später machte Herr Oberstabsarzt Dr. Krause-Straßburg mich darauf aufmerksam, daß ein Lehrer Franken in Wickrathberg ihm Exemplare von *W.* gesandt habe. Ich wendete mich an den Herrn und erhielt im vergangenen Herbste eine Portion des Pflänzchens in Wasser. Der Standort liegt im Kreise Grevenbroich und zwar: Tümpel in der Nähe des Voigthofes bei Wanlo. Im Herbst 1906 hat der Entdecker die Pflanze übrigens an dem angegebenen Fundorte vergeblich gesucht und vermutet, daß sie auch hier durch Wildenten eingeschleppt, einige Jahre angehalten habe und nun ausgestorben sei.

Es wird Sie auch interessieren zu hören, daß *Erica cinerea* in diesem Sommer von Realschullehrer Höppner in Krefeld in der Wankumer Heide (Kreis Geldern) gefunden wurde und zwar in ziemlicher Menge und ziemlich weiter Verbreitung. Einige Wochen später fand sie der Landesgeologe Dr. Wunstorff in Rheydt in derselben Gegend, aber etwas weiter westlich. Herr Prof. Roloff-St. Tönis hat dann die Gegend abgesucht und ist der Ueberzeugung, daß die *Erica* dort über einen ziemlich großen Bezirk verbreitet ist.“

Nach den ebenso unerwarteten wie erfreulichen Funden ist wohl zu erwarten, daß in den nächsten Jahren das leicht zu übersehende Wasserpflänzchen auch an manchen anderen Fundorten in

## XXI

Mittel-Europa nachgewiesen werden wird. Gegen die Richtigkeit der Vermutung des Herrn Franken spricht die verhältnismäßig ansehnliche Verbreitung der *Wolffia arrhiza* im benachbarten Niederländisch-Belgischen Flachlande.

Herr W. Retzdorff bemerkte im Anschluß an die vorgedachten Angaben, daß er am 23. September 1906 den Standort von *Wolffia arrhiza* unweit der Station Wildpark bei Potsdam aufgesucht habe. Dieser Fundort, welcher am 15. August 1880 von Herrn Brasch (jetzt königl. Hofgärtner in Brühl, Bezirk Köln) aufgefunden<sup>1)</sup> und bisher immer noch der einzige für die Provinz Brandenburg ist, scheint seit langen Jahren nicht wieder besucht worden zu sein. Das Pflänzchen fand Herr Retzdorff, vermischt mit mehreren *Lemna*-Arten, noch sehr reichlich vor. Zur Erleichterung des Auffindens des Standorts sei darauf hingewiesen, daß vom Bahnhof Wildpark aus die nach Kuhfort führende Chaussee — also nicht der Weg durch den Wildpark — benutzt wird. Nach wenigen Minuten liegt rechts an der Chaussee ein Wasserturm und bald gelangt man an einen Weg, der durch eine Tafel als „Verbotener Weg“ gekennzeichnet ist. Es ist dies der erste Weg, der nach rechts über die Bahngleise führt. Verfolgt man diesen Weg, so gelangt man nach 150 Schritten zum Bahnübergang und erblickt sogleich rechts den Tümpel, in welchem *Wolffia* schön gedeiht. Die beim Bahn-Uebergange befindliche Wärterbude No. 46 ist verwaist und dürfte bald gänzlich verschwinden; das dort neu errichtete Stellwerk trägt die Bezeichnung W. w. t. Die Entfernung vom Bahnhof bis hierher dürfte 15 Minuten betragen.

Auch einige Gräben in dem links von der Kuhforter Chaussee belegenen, durch einen Zaun abgeschlossenen Teil der Fasanerie, welchen Herr Retzdorff unter gütiger Führung des königl. Hege-meisters Herrn Huttanus betreten durfte, hatte Herr Retzdorff in Augenschein genommen, da es nicht ausgeschlossen schien, daß *Wolffia* dorthin durch Wildenten verschleppt sein könnte; die kleinste unserer Wasserlinsen konnte hier jedoch nicht festgestellt werden.

Nach der Angabe in Ascherson und Graebner, Flora des Nordostd. Flachlandes, ist *Wolffia* in Europa bisher nicht blühend beobachtet worden.

<sup>1)</sup> C. Bolle hat in der Zeitschrift „Deutscher Garten“ 1881 S. 381, 382 diesen Fund veröffentlicht, dabei aber irrtümlicherweise Herrn W. Lauche als Entdecker bezeichnet.

## XXXII

Durch den Tausch bekommt man das Pflänzchen fast immer in wenig gutem Zustande; oft macht der Inhalt der zur Aufbewahrung verwendeten Kapseln den Eindruck, als ob es sich um zerriebenen Schnupftabak handele. Der Vortragende möchte es deshalb nicht unterlassen, auf das von Herrn C. Scheppig zur Anwendung gebrachte Verfahren hinzuweisen. Herr Scheppig war so freundlich, ihm darüber folgendes mitzuteilen:

Da zwischen der *Wolffia arrhiza* auch die *Lemma*-Arten besonders *L. minor* zahlreich wachsen, galt es zunächst, die Pflänzchen von den größeren Entengrützen-Arten zu trennen. Durch einen sogenannten Blechdurchschlag aus der Küche, dessen Löcher unsere Pflänzchen leicht durchlassen, und die größeren Arten zurückhalten, kann die Trennung unter der laufenden Wasserleitung ohne Mühe und in sehr kurzer Zeit bewirkt werden; in einem untergestellten Gefäß befinden sich dann fast nur *Wolffia arrhiza*.

Wie andere Wasserpflanzen, *Chara*, kleinere *Potamogeton*-Arten, *Aldrovandia* usw., glaubte ich nun auch unsere Pflänzchen aus dem Gefäß, welches den gesamten Vorrat enthielt, auf Schreibpapier aufzufangen zu können. Die winzigen Pflanzen aber wurden vom abfließenden Wasser fast ohne Ausnahme mit fortgerissen, jedoch enthielt die Rückseite des Papiers zahlreich anhaftende Pflanzen. Diese halben Bogen Schreibpapier legte ich nun mit den anhaftenden Pflanzen, nachdem das Wasser abgelaufen, in einen Bogen Fließpapier; diese Bogen mit dem einliegenden Schreibpapier einschließlich der Pflanzen wurden dann zwischen Lagen von Löschpapier gebracht und unter leichtem Druck getrocknet. Die Löschpapierlagen wurden täglich durch trockene Lagen ersetzt, die Bogen mit dem Schreibpapier und den Pflänzchen aber bis zum vollständigen Trocknen nicht geöffnet. Nachdem nun alles trocken war, fand ich das Schreibpapier und auch das Fließpapier von Pflanzen frei; dieselben lagen lose im Bogen, nur einzelne der keinen Pflanzen hafteten am Fließpapier, doch auch diese fielen leicht wieder ab.

Nun spannte ich Ellenpapier, wie man es beim Zeichnen macht, auf Tisch und Fußboden; nachdem das auf diese Weise aufgespannte feuchte Papier trocken und glatt geworden war, nahm ich ganz dünnen gekochten Stärke-Kleister und bestrich damit die glatten Flächen des Papiers. Mittels eines Siebes (Blechdurchschlag aus der Küche) breitete ich die kleinen Pflänzchen dann möglichst gleichmäßig auf dem Papier aus. Diese Arbeit hatte ich am Abend gemacht, am nächsten Morgen war alles trocken und konnte nun das Papier,

## XXIII

reichlich bedeckt mit den Pflänzchen, in gewünschte Größen zerschnitten werden.

Herr **W. Retzdorff** hielt hierauf den folgenden Vortrag „Ueber das Vorkommen der *Aldrovandia vesiculosa* L. in der Mark Brandenburg.“ Bis zum Jahre 1867 war ein Standort von *Aldrovandia vesiculosa* in der Provinz Brandenburg nicht bekannt. In jenem Jahre wurde, es war am 22. September 1867, das interessante Wasserpflänzchen von dem jetzigen Oberstabsarzt a. D. Dr. H. Winter in dem Verbindungsgraben des Zeuthen-Sees mit dem Mehrlitz-See, welche Seen in der Menzer Forst zwischen Menz und Rheinsberg belegen sind, aufgefunden. In der Veröffentlichung dieses Fundes<sup>1)</sup> ist der Mehrlitz-See versehentlich als Schulzenhofer-See bezeichnet worden, welche irrtümliche Bezeichnung sich dann später auch bei Ascherson und Graebner, Flora des Nordostdeutschen Flachlandes findet. Im Jahre 1870 hat Dr. H. Winter die Flora der Umgegend von Menz, mit Berücksichtigung der von H. Lamprecht bei Rheinsberg beobachteten Standorte, veröffentlicht; schon seit langen Jahren hatte er diese Gegend, da Menz seine Heimat ist, eifrigst durchforschen können.

In dieser Flora ist als Standort dann auch zutreffend der Graben zwischen dem Zeuthen-See und dem Mehrlitz-See genannt.<sup>2)</sup>

Später erscheint dann auch in den Floren (z. B. bei Ascherson und Graebner, Flora des Nordostd. Flachlandes sowie bei Garcke, Flora von Deutschland) der kurze Verbindungsgraben zwischen dem Mehrlitz-See und dem südlich davon gelegenen Thaern-See auch noch als Standort für diese Pflanze.

An dem Menzer Fundort ist *Aldrovandia*, soweit mir bekannt geworden, zuletzt von den Herren E. Koehne und den Gebrüdern Krause zu Pfingsten 1880 und dann noch im Jahre 1883 von den Herren Haberland, Konow und Wohlfarth beobachtet worden. Seitdem ist der Standort von verschiedenen Botanikern wiederholt ergebnislos besucht worden, auch 1903 von dem Entdecker Dr. H. Winter; ich selbst war dreimal, zuletzt im Jahre 1900 in Gemeinschaft mit Herrn Prof. C. Müller, dort.<sup>3)</sup> In der unten gedachten Fußnote hatte ich bereits auch darauf hingewiesen, wie die in unseren Verhandlungen Band XLII (1900) S. XXX gemachte Angabe, daß Bartels durch H. Wolff Ende der 80er Jahre bei Menz

<sup>1)</sup> Verh. des Botan. Ver. d. Prov. Brandenb. Band IX (1867) S. XVIII.

<sup>2)</sup> Dasselbst Band XII (1870) S. 10.

<sup>3)</sup> Verh. unseres Vereins Band XLV (1903) S. VIII, Fußnote 3.

## XXIV

gesammelte Exemplare erhalten habe, eine irrümliche war, da diese nach Mitteilung des Herrn Wolff aus dem Paarsteiner-See stammten.

Bei dem Besuch des *Aldrovandia*-Grabens im Jahre 1900 trafen wir mehrere Personen aus Menz, Besitzer der an diesem Graben anstoßenden Wiesen, welche bereits davon gehört hatten, daß dort eine seltene Pflanze vorkommen soll, und welche lebhaftes Interesse für deren Wiederauffinden zeigten. Ich schickte ihnen getrocknete Exemplare und fragte alljährlich wegen des Erfolges des Nachsuchens an; meine Bemühungen in dieser Hinsicht waren aber leider ohne Erfolg. Die Wiederauffindung hatte ich aber dennoch nicht ganz aufgegeben und unternahm deshalb nochmals im September 1906 eine mehrtägige Exkursion nach Menz und Umgegend mit meinem Freunde C. Müller. Herr Stellmachermeister O. Seltmann aus Menz, der besonderes Interesse bekundete, begleitete uns bereitwilligst und hatte auch die Liebenswürdigkeit, meiner Bitte um Besorgung der Schlüssel zu den auf den drei in Betracht kommenden Seen befindlichen Kähnen zu entsprechen.

Am 2. September 1906 wurde zeitig aufgebrochen und zunächst der Graben zwischen dem Mehlitz-See und dem Zeuthen-See, der sog. *Aldrovandia*-Graben, in seiner ganzen Länge gründlich abgesucht; diese Arbeit ist als wenig angenehm zu bezeichnen, da die Füße in dem schwammigen Terrain tief einsinken. Im Graben selbst war aber nichts von *Aldrovandia* zu entdecken, dagegen fischte nach fast dreistündigem Suchen Herr Seltmann aus einem der neben dem Graben, dicht am Nordende des Mehlitz-Sees befindlichen, bis knietiefen Wasserlöcher, dort als „Schlenken“ bezeichnet, einige Pflanzen heraus, unter denen sich auch die gesuchte, wenn auch nicht reichlich, vorfand. Unsere Freude über das Wiederauffinden, nachdem 23 Jahre lang danach vergeblich gesucht worden, war selbstverständlich eine große. Demnächst wurde der nördlichste der drei Seen, der Zeuthen-See, mit einem Kahn befahren, um festzustellen, ob *Aldrovandia* sich etwa im Schilf an der seichten Ausflußstelle am Ostrande dieses Sees (d. i. am Anfange des *Aldrovandia*-Grabens) angesiedelt hätte. Unsere Umschau an dieser Stelle, sowie die Absuchung eines großen Teils des Zeuthen-Sees waren jedoch ohne Erfolg. Der Tag war sehr heiß, und wir lenkten unsere Schritte deshalb nach dem Vorwerk Schulzenhof, um eine Erfrischung zu nehmen; da hier eine Gastwirtschaft nicht existierte, so waren wir froh, uns bei dem Privatförster Herrn Fülster mit einigen Gläsern Wasser und einem Glase Milch gegen  $\frac{3}{4}$  4 Uhr laben zu dürfen. Vom Vorwerk Schulzenhof aus beabsichtigten wir die Ufer des Thaern-Sees mit einem Kahn

abzusuchen und an seinem Nordende zu landen. Als wir der Kahnstelle zuwanderten, gelangten wir auf dem dorthin führenden Wege an den Graben, der den Abfluß des Thaern-Sees nach Süden darstellt und später den Namen „Kleiner Rhin“ führt. An einer Stelle führt über den Graben ein kleiner Steg; dieser reizte zum Betreten, und brauchten wir nicht zu bedauern, diesem Reiz gefolgt zu sein. Im Graben fanden wir nämlich, und diesmal reichlich, wiederum *Aldrovandia*, aber nur an seinem westlichen Rande. Die östliche Hälfte des Grabens wird zum Zwecke des besseren Abzugs des Wassers stets freigehalten, während die westliche Grabenhälfte mit Pflanzenwuchs versehen ist. In der letzteren Grabenhälfte schwamm zwischen Rohr und Binsen *Aldrovandia*, ziemlich an der Oberfläche des Wassers, herum und zwar eine Strecke lang nördlich wie südlich des vorgedachten Steges. Von Interesse dürfte die Erwähnung der Tatsache sein, daß wir die Pflanze hier nicht gefunden hätten, sofern wir nur an der östlichen Seite des nicht breiten Grabens danach gesucht haben würden. *Aldrovandia* ist eben sehr wählerisch in Bezug auf ihren Standort, sie verlangt eine ruhige, durch Rohr, Binsen u. dergl. geschützte Lokalität, möglichst in seichtem Wasser, und gibt einem moorigen Untergrunde, wo auch die Winterknospen besser Gelegenheit zum Ueberwintern als im Sandboden finden, entschieden den Vorzug.

Dieser Abflußgraben südlich vom Thaern-See, also zwischen diesem See und dem Vorwerk Schulzenhof, war bisher als Standort für *Aldrovandia* nicht bekannt. Eine Absuchung dieses Grabens in westlicher Richtung nach dem Köperner-See zu, sowie auch des nur kurzen Verbindungsgrabens zwischen dem Mehltitz- und dem Thaern-See, den wir diesmal nicht berührten, beabsichtige ich, später vorzunehmen.

Bei Exemplaren, die in einem Gefäß durch Prof. C. Müller aufbewahrt wurden, konnte die zuerst von B. Stein<sup>1)</sup> beschriebene Reizbarkeit der Blätter schön beobachtet werden; man merkte deutlich, wie die gereizten Blättchen die eingeführte Nadel festhielten.

Herr O. Seltmann hat mir mitgeteilt, daß er *Aldrovandia* später auch im Mehltitz-See zwischen Schilf schwimmend, aber nur auf einen Raum von 3 m Länge beschränkt, habe feststellen können.

Der zweite Fundort von *Aldrovandia* in der Provinz Brandenburg ist der zwischen Oderberg und Angermünde belegene Paarsteiner-See. In diesem See wurde die Pflanze von Herrn C. Scheppig am

<sup>1)</sup> Verh. unseres Vereins Band XV (1873) S. XXIV--XXVI.

10. September 1882 entdeckt<sup>1)</sup> und zwar am sumpfigen Westufer südlich vom Paarsteiner Werder. Später beobachtete C. Scheppig *Aldrovandia* auch am Ufer des Paarsteiner Werders, östlich vom Hause des Fischermeisters Kraatz. An diesen im nördlichen Teil des Sees belegenen Standorten, wo die Pflanze früher in großer Menge gefunden wurde, soll sie in den letzten Jahren nur spärlich vorhanden gewesen sein. Die Herren Gebrüder Roman und Otto E. Schulz fanden am 4. August 1892 *Aldrovandia* am südöstlichen Ende des Sees, in der Bucht nördlich vom Sauwerder, während Herr cand. chem. A. Schottmüller gelegentlich einer Exkursion im Mai 1906 ihr Vorkommen am Süden des Sees und zwar bei der Brücke, die zum Pehlitz-Werder hinüberführt, feststellen konnte; an letzterer Stelle ist *Aldrovandia* dann auch im Sommer desselben Jahres von mehreren Botanikern in großer Zahl beobachtet worden. Um diesen Standort erreichen zu können, muß man den Hof des Gutes Pehlitz betreten, wozu der Besitzer in liebenswürdiger Weise bereitwilligst die Erlaubnis erteilt.

Die Standorte im nördlichen und im südlichen Teil des Sees befinden sich ungefähr  $5\frac{1}{2}$  Kilometer (Luftlinie) von einander entfernt.

In der Mark ist *A.* bisher stets ohne Blüten gefunden worden; dasselbe berichtet R. Caspary hinsichtlich des von ihm im Jahre 1882 im Sumpf eines Sees bei Cystochleb im Kreise Briesen (Westpreußen) aufgefundenen Standorts.<sup>2)</sup> Wenn auch bei Garcke, Flora von Deutschland, 19. Auflage, bei dieser Pflanze bemerkt ist: „früher bei Cystochleb“, so glaube ich doch annehmen zu dürfen, daß sie in diesem See dereinst wieder aufgefunden werden dürfte.

Der vorgedachte Paarsteiner-See ist bekanntlich auch dadurch für den Botaniker interessant, daß Hertzsch daselbst im Jahre 1854 *Najas flexilis* entdeckte.<sup>3)</sup> Dieses zarte Pflänzchen ist seit mehreren Decennien leider nicht wieder aufzufinden gewesen, obgleich u. a. C. Scheppig darauf viel Zeit und Mühe verwandte.

Zum Schluß möchte ich noch einige Pflanzen erwähnen, die auf unserem Ausfluge Anfang September 1906 bei Rheinsberg notiert wurden. An der Rheinsberg—Menzer Straße, im Walde rechter Hand, nachdem man das Forsthaus Sellenwalde passiert, *Lycopodium complanatum* in Menge, dabei die von P. Ascherson als *var. purpurascens*

<sup>1)</sup> Verh. unseres Vereins Band XXIV (1882) S. 58—61.

<sup>2)</sup> Verh. unseres Vereins Band XXIV (1882) S. 58—61. Hier war irrtümlich angegeben, daß Cystochleb im Kreise Thorn gelegen ist.

<sup>3)</sup> Verh. unseres Vereins Band XXIV (1882) S. 59.

## XXVII

benannte Form von *Melampyrum pratense*<sup>1)</sup>, bei welcher die Oberlippe purpurn gestreift und die Unterlippe purpurn gefärbt ist; diese auffallende Form hatten wir bereits 1900 hier gesammelt. In den sumpfigen Wiesen am *Aldrovandia*-Graben bemerkten wir *Liparis*, *Drosera Anglica* und *rotundifolia*, *Utricularia vulgaris*, *minor* und *intermedia*, letztere Art besonders reichlich. Als neu für diese Gegend kommt der Bastard *Drosera rotundifolia* × *Anglica* (*D. obovata* M. et K.) am nördlichen Ende dieses Grabens in Betracht. Herr Apotheker Paepfer hat in dem Grunde beim Zechow-See, in der Richtung nach Schulzenhof zu, *Asarum Europaeum* aufgefunden, welche Pflanze in der Winter'schen Flora überhaupt noch nicht aufgeführt war.

Herr W. Retzdorff berichtete, daß es Herrn Prof. Dr. C. Müller und ihm gelungen sei, *Hymenophyllum tunbridgense* Sm. im September 1905 in der Sächsischen Schweiz in dem Felsengebiet Wehlen-Rathen aufzufinden.

Es handelt sich um denselben Standort, welchen Herr C. Schiller (Dresden) am 25. Oktober 1885 entdeckt hatte. Leider mußte festgestellt werden, daß der zierliche Farn an dieser Stelle, wo er früher in mehr als 1 qm großen reinen Rasen vorhanden gewesen sein soll, im Absterben begriffen ist; weder im September 1905 noch im Sommer 1906 wollte es gelingen, auch nur ein einziges frisches Exemplar zu finden. Infolge der Abholzung des Plateaus oberhalb der in Betracht kommenden Felsen bietet der Standort augenscheinlich nicht mehr die für das Fortkommen von *Hymenophyllum* erforderliche Feuchtigkeit.

Herr C. Müller erwähnte, daß ein Nichtbotaniker ihm mitgeteilt habe, er hätte zirka 200 Exemplare dieses seltenen Farns an den bekannten Standorten im Luxemburgischen gesammelt und daß er diese gern an Botaniker abgeben möchte. Da er aber eine „kleine“ Entschädigung für seine Bemühungen haben möchte, so sei er gewillt, das Exemplar mit 3 Mark abzulassen; ein solches Exemplar, welches nur aus zwei Wedelchen bestand, wurde vorgelegt. Das von dem Nichtbotaniker beliebte Verfahren wurde selbstverständlich durch Herrn C. Müller einer abfälligen Kritik unterzogen.

---

<sup>1)</sup> Verh. unseres Vereins Band XL (1898) S. 60.

XXVIII

Ueber das Vorkommen von *Hymenophyllum* wird Herr W. Retzdorff im nächsten Jahrgang unserer Verhandlungen noch näheres berichten.

Zum Schluß sprach Dr. **P. Graebner** über Pflanzenkrankheiten in der Lüneburger Heide, die er an Abbildungen erläuterte. (Ein ausführliches Referat über diesen Vortrag ist in dem Jahresber. d. Vereinig. d. Vertreter d. Angewandt. Bot. erschienen.)

---

## **Tagesordnung der Sitzungen im abgelaufenen Geschäftsjahre.**

**Sitzung vom 10. November 1905.**

Den Vorsitz führte i. V. Prof. G. Volkens. Er teilte mit, daß von Herrn K. Warnstorf ein Dankschreiben für seine Ernennung zum Ehrenmitglied eingegangen sei, und daß dem Naturwissenschaftlichen Verein in Bromberg zu seinem 40jährigen Jubiläum der Glückwunsch des Vereins ausgesprochen werden soll. — Hierauf berichtete Dr. Harms, der als Delegierter dem Nomenklatur-Kongreß in Wien beigewohnt hat, über die dort gefaßten Beschlüsse. — Herr Roman Schulz legte eine Anzahl von ihm in den Alpen und im Riesengebirge gesammelter Hieracien vor und knüpfte hieran eine vergleichende Betrachtung dieser Florengebiete (vgl. Abh., S. 91—99). — Zum Schluß hielt Herr E. Ule einen Vortrag über Ameisenpflanzen, den er durch Vorlage von Spirituspräparaten und Photographien von seiner brasilianischen Reise wirksam unterstützte.

**Sitzung vom 8. Dezember 1905.**

Der Vorsitzende, Prof. G. Lindau, verlas das Antwortschreiben, das Herr Prof. Radlkofer auf die ihm zu seinem fünfzigjährigen Doktorjubiläum ausgesprochenen Glückwünsche an den Vorstand gerichtet hat. Ferner teilte er mit, daß von Frau Rektor Rensch ein Dankschreiben für die vom Verein gestiftete Kranzspende eingegangen sei. Die Gesellschaft hat einen neuen, schweren Verlust durch das am 12. November erfolgte Ableben des Kreistierarzt a. D., Herrn R. Ruthe, erlitten. Auch ihm wurde vom Verein ein Kranz gewidmet, für den die Witwe ihren Dank ausgesprochen hat. — Geheimrat Ascherson hielt einen Nachruf auf den Verstorbenen (vgl. den vorigen Jahrgang der Verhandlungen, S. LI—LVI). — Darauf sprach Dr. E. Ulbrich über die systematische Gliederung und geographische Verbreitung der Gattung *Anemone* (vgl. Abh., S. 1—38). — Ferner legte Prof. R. Beyer eine durchwachsene Birne vor.

## XXX

## Sitzung vom 12. Januar 1906.

Vorsitzender: Prof. Lindau. — Geheimrat Ascherson legte zunächst eine ihm von Herrn Oberlehrer G. Geisenheyner-Kreuznach eingesandte gestauchte Form von *Erigeron canadense* vor, die von ihm im September und Oktober an Eisenbahndämmen gefunden worden ist. Ferner wies er eine von demselben aufgenommene Photographie vor, die einen Blumenkohlkopf darstellt, dessen Verzweigungen außerordentlich regelmäßig verlaufen, sodaß sich die einzelnen Spiralstellungen sehr deutlich verfolgen lassen. — Sodann berichtete Geheimrat Ascherson über die im Sommer 1905 erfolgte Entdeckung einer zu der bisher nur aus Nord- und Zentral-Asien bekannten Spiraeoideen-Gattung *Sibiraea* Max. gehörenden Form an zwei mehrere hundert Kilometer von einander entfernten Punkten des Ostadriatischen Küstengebiets. Die zu *Sibiraea laevigata* gehörige Form ist von Dr. A. v. Degen als Rasse oder Unterart *Sibiraea Croatica* unterschieden worden. (Vgl. die eingehende Darstellung in den Sitzungsber. d. Gesellsch. Naturforsch. Freunde, Jahrg. 1905, S. 219—222). — Hierauf hielt Dr. A. Quehl einen längeren Vortrag über die Myxobakterien, der in ausführlicher Form im Zentralblatt für Bakteriologie, Abt. II, Band XV erschienen ist. — Ferner referierte Dr. E. Jahn über die Beiträge zur physiologischen Anatomie der Pilzgallen von Hermann Ritter von Guttenberg (Leipzig, Engelmann, 1905). — Endlich sprach Herr Roman Schulz über eine unbeachtete Varietät von *Corispermum hyssopifolium* (vgl. Abh., S. 105—106).

## Sitzung vom 9. Februar 1906.

Vom Vorsitzenden, Prof. Lindau, wurde der Versammlung mitgeteilt, daß an die Academy of Science in St. Louis, die unsern Verein zu der Feier ihres 50jährigen Bestehens eingeladen hat, ein Glückwunschsreiben abgesandt werden wird. Ferner legte er ein von Herrn G. Mayor, professeur am Collège in Montreux, eingegangenes Tauschangebot für Schweizer Pflanzen vor. — Dr. E. Ulbrich demonstrierte hierauf die von ihm aufgestellte Ranunculaceengattung *Laccopetalum*<sup>1)</sup> und führte hierbei etwa folgendes aus: Im Jahre 1861 sammelte Raimondi in Nordperu in der Provinz Pataz eine Pflanze, die er als *Anemone gigantea* auf seinen Herbarzetteln bezeichnete. Weddell erkannte die systematische Stellung der höchst merkwürdigen Pflanze richtiger und beschrieb sie im

<sup>1)</sup> Vergl. hierzu Englers botan. Jahrb., Bd. XXXVII (1906), S. 400—408.

## XXXI

Jahre 1862 im II. Bande der *Chloris andina* als *Ranunculus giganteus* Weddell. Es lag ihm jedoch kein vollständiges Exemplar vor und deshalb blieb auch die nach dem von Raimondi gesammelten unvollständigen Exemplare angefertigte Tafel unveröffentlicht und die Pflanze geriet in Vergessenheit, da sie seit 1861 nie wieder gesammelt wurde. Nun fand A. Weberbauer nicht allzuweit von dem bekannten Standorte in der Provinz Pataz eine Pflanze in der Nachbarprovinz Libertad, die in allen ihren Merkmalen vollständig mit *Ranunculus giganteus* Weddell übereinstimmt, also unzweifelhaft mit diesem identisch ist. Da Weberbauer reichlicheres Material dieser merkwürdigen, seltenen Pflanze mitbrachte, war Vortragender in der Lage, sie eingehender zu untersuchen. Wie die vorgelegten Exemplare (A. Weberbauer, Flora von Peru No. 4224) zeigen, weicht die Pflanze schon habituell von allen bisher bekannten *Ranunculus*-Arten sehr ab. Die riesigen, starr-ledrigen, scharf gezähnten spatelförmigen Laubblätter erinnern an eine Aloë; die Blüten zeigen Maße, wie sie bei keiner einzigen *Ranunculus*-Art vorkommen; sie sind grün und können einen Durchmesser von 15 cm erreichen; die Kelchblätter überragen die großen Honigblätter fast um die Hälfte ihrer Länge und da beide nach innen über das Androeum und Gynoeum eingebogen sind, erinnert die Blüte lebhaft an eine Nymphaeacee, eine Aehnlichkeit, die noch erhöht wird durch den sehr auffallenden Bau des Gynoeums. Die Karpelle sind im merkwürdigen Kontraste zu den sonstigen gigantischen Ausmaßen der Pflanze ganz winzig klein — sie erreichen kaum  $\frac{3}{4}$  mm Länge — und stehen ganz dicht zusammengedrängt auf dem oben flachkegelförmig erweiterten dickfleischigen, säulenförmigen Gynophore. In diesem Merkmale kommt die Pflanze den *Ranunculus*-Arten der ausschließlich andinen Sektion *Krapfia* DC. nahe. Was die Pflanze nun aber so völlig abweichend von allen bekannten *Ranunculus*-Arten macht und deshalb aus dieser Gattung ausschließt, ist der sehr merkwürdige Bau der Honigblätter, dem die neue Gattung ihren Namen *Laccopetalum*<sup>1)</sup> verdankt.

Wie bekannt, sind die Honigblätter der *Ranunculus*-Arten petaloid und korollinisch ausgebildet und an der Basis der Spreite auf der Spitze des Nagels mit einem einzigen Nektarium versehen, dessen Gestalt verschieden ist. Bei *Ranunculus acer* L. z. B. finden wir eine einfache Tasche, bei *R. plataniifolius* L. eine Tasche und daraufsetzende Grube, und es können sonst noch andere accessorische

<sup>1)</sup> Von ὁ λάκκος = Grube und πέταλον = Blumenblatt.

## XXXII

Bildungen auftreten; stets ist aber das Nektarium in der Einzahl vorhanden. Bei *Laccopetalum giganteum* hingegen sind die dickfleischigen Honigblätter mit zahllosen sehr großen und tiefen, schachtelförmigen Nektärgruben versehen, die dem Blumenblatte ein sehr eigentümliches Aussehen verleihen. Da Uebergangsformen in der Ausbildung der Honigblätter von den gewöhnlichen bei *Ranunculus* zu denen unserer Pflanze bisher nicht bekannt sind, hält Vortragender die Aufstellung einer eigenen Gattung auf Grund besonders dieses Merkmales für gerechtfertigt, zumal die sonstigen Abweichungen von *Ranunculus* recht zahlreich und erheblich sind.

Sehr interessant ist, daß *Laccopetalum giganteum* bei den Bewohnern von Nordperu als sehr geschätztes Mittel gegen Erkrankungen der Atmungsorgane officinell ist: der aus der Abkochung der Blüten gewonnene Tee wird gegen Husten und Lungenleiden getrunken. Diesem Gebrauche verdankt *Laccopetalum giganteum* auch seinen Vulgärnamen „huamanripa“, der entlehnt ist von einer Komposite Zentral-Perus, welche dieselbe arzeneiliche Verwendung findet. Die Blüten werden deshalb von den Eingeborenen gesammelt, in Lima auf den Markt gebracht und teuer verkauft. Daß die Pflanze trotz ihrer äußerst beschränkten Verbreitung — sie kommt, soweit bekannt, in Nordperu nur auf einem Gebirgzuge vor — noch nicht infolge der Nachstellungen der Vernichtung anheimgefallen ist, und auch in absehbarer Zeit nicht ausgerottet werden dürfte, verdankt sie der Art ihres Vorkommens: sie wächst nur in den entlegensten Gegenden der höchsten Anden Nordperus in Höhen über 4000 m in der Nähe der Schneegrenze, bisweilen sogar mitten im Schnee, auf steil abfallenden, schwer zugänglichen Felsen. Der Standort ist nur wenigen Eingeborenen bekannt und sehr schwer zu finden; von der nächsten menschlichen Siedelung, einem entlegenen Silberbergwerke, wo Weberbauer Kinder mit den auffallenden Blüten der Pflanze spielen sah, ist er eine starke Tagereise durch sehr beschwerliches Gelände entfernt. Hier wächst die Pflanze in den Ritzen der Felsen und dringt mit ihren starken Rhizomen und Wurzeln so fest und tief ein, daß es nur unter Anwendung besonderer Mittel möglich ist, vollständige Exemplare zu erhalten. Sie soll, nach Weberbauer, an dem Standorte noch recht häufig sein. Da alle erreichbaren Blüten von den Eingeborenen gesammelt werden, ist es sehr schwer, reife Früchte und Samen zu erhalten; auch Weberbauer hat keine reifen Früchte gesammelt, sodaß dieselben nach wie vor unbekannt sind. Sollte es gelingen, keimfähigen Samen zu erlangen und die Pflanze zu kultivieren, was in unserem Klima wohl kaum große

## XXXIII

Schwierigkeiten bereiten dürfte, so würde dies eine wertvolle und erfreuliche Bereicherung unserer botanischen Gärten bedeuten. — Sodann besprach Herr Roman Schulz einen von ihm in den Hohen Tauern entdeckten Standort von *Alsine biflora* (vgl. Abh., S. 100—104). — Hierauf hielt Herr E. Ule einen Vortrag über das Florengebiet des Marmellus, eines Zuflusses des Amazonas. Derselbe führt schwarzes Wasser; die Ufer sind zur Zeit des Hochwassers meist niedrig und von nicht sehr hohem Wald eingenommen. Wasserfälle hinderten die Weiterfahrt, die zuerst vom Vortragenden per Dampfer ausgeführt war. Derselbe unternahm nun Exkursionen, die zunächst längs der Ufer stattfanden, wo Bäume und Sträucher bis ins Wasser reichen. Von den dort gesammelten Pflanzen seien die Leguminosen *Sclerolobium bracteosum* Harms n. sp. und *Uleanthus erythrinoides* Harms n. sp. besonders genannt. Ferner fanden sich dort Zwergpalmen, mehrere Saprophyten, Burmanniaceen, Gentianaceen und Farne (*Schizaea*). Auf den von den Wasserfällen befeuchteten Felsen sammelte der Vortragende interessante Pflanzen von lebermoosartigem Aussehen (Podestemaceen), von denen einige, wie *Oenone batrachifolia* Mildbraed, sich als neue Arten herausstellten. Im allgemeinen hat das Florengebiet des Marmellus eine große Aehnlichkeit mit dem des Rio Negro, bietet aber doch im einzelnen manche Besonderheiten. — Zum Schluß referierte Professor G. Lindau über die neuesten von Brefeld veröffentlichten Untersuchungen über Brandpilze. Hieran schloß sich eine längere Diskussion über die Pilzkrankheiten im allgemeinen, an der sich die Herren Roman Schulz, Geheimrat L. Wittmack, Geheimrat P. Ascherson, Graf Fr. v. Schwerin und Professor Lindau beteiligten.

## Sitzung vom 9. März 1906.

Vorsitzender: Prof. Lindau. — Regierungsrat Dr. W. Busse hielt einen längeren Vortrag über den Einfluß der Steppen- und Waldbrände auf die Vegetation im tropischen Afrika. Eine ausführliche Darstellung des Vortrags wird a. a. O. erscheinen. An der sich anschließenden Diskussion nahmen die Herren Professor G. Volkens, Dr. R. Pilger, E. Ule und Geheimrat Ascherson teil. — Zum Schluß legte Dr. A. Weisse eine Inflorescenz von *Billbergia nutans* H. Wendl. vor, die an fünf Blüten Bildungsabweichungen aufwies. Während bei den Bromeliaceen monströs gestaltete Inflorescenzen sehr häufig vorkommen, sind abnorm gebildete Blüten nur selten beschrieben worden. In Penzigs Pflanzen- Teratologie (II. Band, Genua 1894) finden sich hierüber nur zwei

## XXXIV

Angaben, und auch die Durchsicht der neueren Literatur führte zu keiner Erweiterung derselben. Zunächst schreibt Penzig bei *Ananas sativus* Schult. (a. a. O., S. 378): „Von Blütenanomalien ist nur Ekblastèse floripare aus der Achsel der Blütenhüllblätter, bei Clos erwähnt, bekannt geworden.“ Die Originalarbeit von M. D. Clos, Essai de tératologie taxinomique, ou des anomalies végétales, considérées dans leur rapports avec les divers degrés de la classification (Mém. de l'acad. des sc. de Toulouse, 3. sér., t. III, p. 55—136) war dem Vortragenden leider nicht zugänglich. Ferner berichtet Penzig (a. a. O., S. 379) über die von Wittmack an *Caraguata Fuerstenbergiana* Kirchh. et Wittm. aufgefundenen Blütenanomalien. Es heißt in der erwähnten Arbeit (L. Wittmack, *Caraguata Fuerstenbergiana* Kirchhoff et Wittmack [*Bromeliaceae*, Abt. *Tillandsieae*]. Zugleich ein Beispiel für Abnormitäten bei *Bromeliaceae*. [Garten-Zeitung, 1883, S. 1 des Sonderabdrucks]): „Das einzige Exemplar, welches bis jetzt geblüht, war abnorm gebaut, denn es wiesen alle Blüten, soweit sie untersucht worden, (mit einer Ausnahme) die Zweizahl anstatt die Dreizahl auf. Sie hatten zwei Kelchblätter, zwei Kronenblätter, vier Staubgefäße, einen Griffel mit zwei Narben und einen Fruchtknoten mit zwei Fächern. In einem Falle fand ich einen vierzähligen Kelch und eine dreizählige Blumenkrone, aber dabei doch nur vier Staubgefäße, wovon eins abnormer Weise an den Rand des dritten Blumenblattes angewachsen war. Der Fruchtknoten dieser Blüte hatte nur ein einziges Fach (das untere)“. Was nun speziell die Gattung *Billbergia* Thunb. anbetrifft, so ist für diese überhaupt nur einmal eine Monstrosität beschrieben worden, und zwar für *B. Viottiana* hort. eine vierteilige Inflorescenz (Jolibois im Journ. de la soc. d'hortic. franç., 1878, p. 196; vgl. Penzig, a. a. O., S. 378). Für *Billbergia nutans* sind irgend welche Bildungsabweichungen überhaupt noch nicht erwähnt worden. Die aus Brasilien stammende Pflanze wird nach J. G. Baker (Botanical Magazine, Tab. 6423, April 1., 1878) seit dem Jahre 1868 in Europa kultiviert; sie ist jetzt als Topfpflanze ziemlich verbreitet. Die vom Vortragenden gezogenen Exemplare standen im Sommer auf dem Balkon, im Winter am Zimmerfenster; sie entwickelten im Februar sieben Inflorescenzen, von denen sechs nur regelmäßige Blüten trugen, während an einer sich mehrere monströs gestaltete Blüten befanden. Der vegetative Teil des betreffenden Exemplars war völlig regelmäßig gebaut. Die Laubblätter standen, wie an den anderen Pflanzen, spiralig (Divergenz etwa  $\frac{5}{13}$ ). Auch die an der Inflorescenzachse stehenden Hochblätter schlossen sich in regelmäßiger

## XXXV

Weise an die Laubblätter an, sie setzten die von ihnen eingeleitete linksläufige Spirale fort, wobei die Divergenz, wie dies bei weniger gedrängt stehenden Organen ja die Regel ist, auf  $\frac{2}{5}$  zurückging. Die Inflorescenz war sehr kräftig entwickelt. Während die sechs, regelmäßige Blüten tragenden, Trauben nur vier bis acht Blüten besaßen, finden sich an unserer neun, oder bei anderer Rechnung sogar zehn Blüten, — die zu unterst stehende Blüte ist nämlich eine eigentümlich gestaltete Doppelblüte. Das zu dieser ersten Blüte gehörige Tragblatt zeigt nichts Besonderes. Der Blütenstiel ist 7 mm lang, während er an normalen Blüten nur 2—3 mm mißt; dafür fehlt der Blüte aber der unterständige Fruchtknoten. Die drei Kelchblätter sind zwar insofern regelmäßig gestellt, als zwei transversal-hinten und eins gerade vorn (also über dem Tragblatt) steht, doch bilden sie nicht einen dreigliedrigen Quirl, sondern das nach vorn gekehrte Sepalum ist höher inseriert als die beiden transversal gestellten, die im übrigen hinten am Grunde verwachsen sind. Auf die Kelchblätter folgen zunächst in regelmäßiger Alternation drei Blumenblätter. Von diesen ist nur das links-vorn stehende normal ausgebildet; das hintere ist, wohl im Zusammenhang mit der tieferen Insertion der beiden benachbarten Sepala, bedeutend größer als in normalen Blüten. Von dem nach rechts-vorn gekehrten Blumenblatt ist nur seine linke, also die nach vorn gerichtete Hälfte petaloid, während die rechte, ganz schmale Hälfte mit einem Staubblatt verwachsen ist. Das ganze Organ ist stark gekrümmt und etwas kürzer als ein normales Blumenblatt. (Diese Abnormität entspricht im wesentlichen dem einen von Wittmack für *Caraguata* beschriebenen Falle.) Es folgen nun noch zwei Organe ähnlicher Art; das eine fällt nach vorn und ein wenig nach links und besitzt gleichfalls eine linke petaloid ausgebildete Hälfte, während die rechte Seite als Staubblatt erscheint (bezw. mit einem solchen verwachsen ist); das andere, etwas größere Organ steht rechts-hinten, von ihm ist auch nur die linke Hälfte petaloid gestaltet, die rechte ist in diesem Falle sogar mit zwei Staubblättern verwachsen. Es sind dann in dem vorderen Teile der Blüte noch zwei freie Stamina entwickelt, sodaß also die normale Zahl sechs vorhanden ist. In der Mitte der Blüte steht ein Stempel mit nur einer Narbe. Das Fehlschlagen des Fruchtknotens wurde schon erwähnt. Das auffallendste an der Blüte besteht aber darin, daß sich in der Achsel des nach vorn gerichteten Kelchblattes eine neue Blüte entwickelt hat. Diese war, als der Sproß am 25. Februar in Weingeist gelegt wurde, noch nicht aufgeblüht, sondern noch in

## XXXVI

der Knospenlage. Sie ist im wesentlichen normal gebaut, d. h. sie besitzt in regelmäßiger Anordnung drei Kelchblätter, drei Blumenblätter, drei Staubblätter und einen Stempel mit drei Narben und einen dreifächerigen unterständigen Fruchtknoten, doch tritt der Unterschied zwischen den Kelch- und Blumenblättern nur wenig hervor, die Kelchblätter zeigen ein mehr petaloides Aussehen. (Diese axillare Durchwachsung dürfte wohl ein Analogon zu der von Clos bei *Ananas sativus* beobachteten „Ekblastese floripare“ sein.) Die zweite Blüte unserer Inflorescenz ist völlig regelmäßig; dagegen weist die dritte Blüte wieder mehrfache Bildungsabweichungen auf. Zunächst sind an den drei Gliedern des ersten Quirls ihrer Blütenhülle nur zwei, nämlich das nach vorn und das nach rechts-hinten fallende Organ, als Sepala ausgebildet, das nach links-hinten gekehrte Blatt zeigt ein durchaus petaloides Aussehen. Diesem gegenüber, also rechts-vorn, steht ein normales Petalum. Hinten befindet sich dann noch ein weiteres Blumenblatt, das aber nur seine rechte Hälfte normal ausgebildet hat, die linke ist am Rande mit einem Staubblatt verschmolzen, während der mittlere Teil mit dem Stempel verwachsen ist. In der Blüte befinden sich dann noch fünf freie Staubblätter. Der Stempel besitzt zwei Narben. Dementsprechend ist auch der Fruchtknoten zweiteilig mit übrigens recht ungleichmäßigen Fächern. Auch die vierte Blüte der Traube ist anomal. Von den drei Kelchblättern erscheint das vordere etwas nach rechts verschoben. In der so links-vorn entstehenden großen Lücke hat sich ein Organ gebildet, das wohl am besten als ein Uebergangsblatt zwischen einem Kelch- und Blumenblatt zu bezeichnen ist. Diesem folgen noch drei normal gestaltete Petala in spiraliger Anordnung, und zwar eins hinten und ein wenig links, das zweite rechts und das dritte links-vorn. Die Blüte besitzt sechs freie regelmäßig gestaltete Staubblätter, aber einen Griffel mit nur zwei Narben, sowie einen zweifächerigen Fruchtknoten. Die fünfte Blüte ist völlig regelmäßig. Auch die sechste Blüte unserer Traube zeigt in den beiden äußeren Quirlen keine Anomalien. Von den sechs Staubblättern sind fünf normal, während eins, und zwar das links-hinten stehende an der nach hinten gekehrten Seite eine petaloide Umgestaltung erfahren hat. Auch in dieser Blüte besitzt der Stempel nur zwei Narben. An der siebenten Blüte finden sich im allgemeinen ähnliche Bildungsabweichungen wie an der vierten. Auch hier erscheint das vordere Kelchblatt seitlich, und zwar in diesem Falle nach links, verschoben. In der so rechts-vorn entstehenden großen Lücke steht wiederum ein Organ, das als Ueber-

## XXXVII

gangsblatt zwischen einem Sepalum und Petalum bezeichnet werden kann. Es folgen dann zwei normale Blumenblätter, und zwar das eine hinten, das andere links-vorn, während rechts sich ein Blatt gebildet hat, das in seiner rechten Hälfte petaloid, im übrigen aber als Staubblatt ausgebildet ist. In der Blüte finden sich noch fünf freie Stamina und ein Stempel mit nur zwei Narben. Auch der Fruchtknoten ist wieder zweifächerig. Die achte und neunte Blüte unserer Inflorescenz zeigt regelmäßigen Bau.

### Sitzung vom 6. April 1906.

Dieselbe fand unter Vorsitz von Prof. Lindau im Hörsaal des Pharmaceutischen Instituts der Universität in Dahlem statt, den Herr Prof. Thoms dem Verein freundlichst zur Verfügung gestellt hatte. Durch den dort befindlichen vorzüglichen Projektionsapparat konnte der Vortrag des Herrn E. Ule wirksam unterstützt werden. Der Vorsitzende legte zunächst das Schlußheft des zweiten Bandes der Kryptogamenflora vor, durch das die von Herrn C. Warnstorff bearbeiteten Laubmoose zum Abschluß gekommen sind, und teilte mit, daß der Vorstand die kleine Stadt Teupitz für die diesjährige Frühjahrsversammlung erwählt habe. — Herr Ule hielt nun einen Projektions-Vortrag über seine Reise im Amazonasgebiet, und im Anschluß hieran wurden demselben vom Vorsitzenden die Glückwünsche des Vereins zu der bevorstehenden neuen Reise nach Brasilien ausgesprochen.

### Sitzung vom 11. Mai 1906.

Vom Vorsitzenden, Prof. Lindau, wurde der Versammlung das Ableben des Herrn Prof. F. Buchenau mitgeteilt, dem Herr Geheimrat P. Ascherson einen warmen Nachruf widmete. (Erscheint im nächst. Jahrg.). — Hierauf hielt Herr W. Vorwerk den folgenden Vortrag: Obwohl das Spezialgebiet der meisten Anwesenden die Freilandflora ist, so wird es die Herren auch einmal interessieren, hoffe ich, etwas über Topfpflanzenkultur zu hören — über die Veredelung von *Clianthus Dampieri*. — Ich habe mich viele Jahre damit beschäftigt, diese Pflanze, die einjährig ist, und selten zur Blüte kam, durch Veredelung mehrjährig zu machen und jährlich zur Blüte zu bringen. Das ist mir erfreulicherweise gelungen und Herr Dr. Loesener vom Botan. Museum, der meinen Versuchen sein freundliches Interesse entgegenbrachte, hat mich in liebenswürdiger Weise angeregt zu diesem meinen Vortrag über: „Die Veredelung des *Clianthus Dampieri* A. Cunn. und seine Weiter-

## XXXVIII

kultur.“ In der zahlreichen Familie der Leguminosae, welche so viele prachtvolle Blütenpflanzen liefern, dürfte wohl keine Spezies sich vorfinden, deren Blumen schönere und prachtvollere Farben aufweisen, als die des *Clianthus Dampieri*; trotzdem sieht man gerade diese Pflanze sehr selten angepflanzt, was wohl in den stattgehabten Mißerfolgen bei der Kultur der aus Samen gezogenen Pflanzen seinen Grund haben dürfte. Dieselben lassen sich aber leicht vermeiden, indem man die Pflanzen als Sämlinge auf *Colutea arborescens*-Sämlinge veredelt und ihnen dann die richtige, gar nicht schwierige Pflege angedeihen läßt, für welche ich in diesen Worten eine kurze Erklärung geben will, hoffend, dadurch dieser mit Unrecht vernachlässigten Pflanze Freunde zuzuführen. Wie ich schon erwähnte, gehört *Clianthus Dampieri* zu den Leguminosae und folgenden Unterfamilien und Sektionen: Papilionatae, Galegeae, Coluteinae. Die Gattung *Colutea* steht demnach *Clianthus* verwandtschaftlich am nächsten, und *Colutea arborescens* L. eignet sich deshalb am besten als Unterlage für *Clianthus*; dieselbe ist gegen Nässe vollständig unempfindlich, was bei *Cl. puniceus* Sol., den ich früher dazu verwendete, nicht der Fall ist. Nun zur Sache selbst: Im Monat Februar, März nehme man die Samen der *Colutea* und lege sie in ein Gefäß mit Wasser, sobald dieselben gequollen, werden sie in sandige Erde ausgesät. Wenn die *Colutea*-Samen aufgegangen und die jungen Pflanzen stark genug erscheinen, werden sie einzeln in kleine Stecklingstöpfe in sandige, nicht zu schwere Erde gepflanzt und im Vermehrungsbeet bei einer Temperatur von 15—18° C. Bodenwärme eingelassen. Sobald dies geschehen, säe man sofort die Samen von *Clianthus Dampieri* aus, welche vorher ebenso behandelt sind, wie die der *Colutea*. Wenn der *Clianthus*-Same aufgegangen ist, so sind auch die *Colutea*-Sämlinge in den Töpfen angewachsen und zur Unterlage brauchbar. Ich bemerke noch, daß die *Colutea*-Sämlinge 10—14 Tage älter sein müssen als die zu veredelnden *Clianthus*-Sämlinge. Die Veredelung geschieht im krautartigen Zustande — Sämling auf Sämling -- und werden die „nicht“ vorher erst pikierten *Clianthus*-Sämlinge mit scharfem Messer dicht über der Erde abgeschnitten und auf die Unterlagen veredelt. Das Veredeln geht folgendermaßen vor sich: Die *Colutea*-Sämlinge, die in der Bildung des ersten oder zweiten Blattes begriffen sind, werden senkrecht zu den Samenlappen 1 cm tief aufgespalten und zwar so, daß an der einen Hälfte der eine Samenlappen mit dem Blatttrieb (also mit dem Herz der *Colutea*) sich unverletzt befindet und an der andern Hälfte der zweite Samenlappen allein; in diesen Spalt setzt

## XXXIX

man den von beiden Seiten keilförmig und zwar in paralleler Richtung zu den Samenlappen zugeschnittenen *Clianthus*-Sämling ein, so daß seine Samenlappen mit dem Herz 1 cm höher zu stehen kommen als die Samenlappen der Unterlage. Die Veredelungsstelle wird nur mit weichem Baumwollfaden umwickelt und die Faden-Enden zwischen den Fingern zusammengedreht. Die veredelten Pflanzen sind nun mit den Töpfen im Vermehrungsbeet bei 15—18° C. aufzustellen, von der Luft 10—14 Tage abzuschließen, vor Tropfwasser und Sonne zu schützen. Ist die Veredelungsstelle gut vernarbt, so sind nach Bedarf die Verbände zu lösen, die Pflanzen an Luft und Sonne zu gewöhnen, und wird jetzt der stehengebliebene Herztrieb der *Colutea*-Unterlage, der bisher als Saftleiter diente, dicht über der Veredelungsstelle abgeschnitten, sodaß von jetzt an nur wirkliche *Clianthus Dampieri*, wenn auch gewissermaßen auf *Colutea*-Füßen, dastehen. Nach erfolgter Durchwurzelung ist öfteres Verpflanzen in nahrhafte Erde (Laub-, Rasenerde) erforderlich, und werden die Pflanzen auf ein lauwarmes Mistbeet unter Glas bei gleichmäßiger Feuchtigkeit und nötiger Lüftung weiter kultiviert. *Clianthus Dampieri*, auf diese Weise veredelt, blüht sehr dankbar, und die Entfaltung der wirklich großartigen Blütenpracht entschädigt reichlich für die auf sie verwendete Mühe. — Sodann legte Professor P. Hennings ein außerordentlich großes Mycelium von *Daedalea quercina* vor, das in einer hohlen Eiche gewachsen war. — Ferner sprach Dr. R. Pilger über die Morphologie der von ihm neu aufgestellten *Gramineen*-Gattung aus Argentinien, *Lamprothyrsus* und über ihre Stellung im System. Die Gattung ist zweifellos verwandt mit *Danthonia*, doch zeigt sie gleichfalls viele Beziehungen zu den *Arundineen*, sodaß ein Vergleich der beiden Gruppen angebracht erscheint. Vortragender ging zunächst auf die charakteristischen Merkmale von *Danthonia* ein, einer in vieler Beziehung recht variablen Gattung, und wies dann die Berechtigung der Aufstellung von *Lamprothyrsus* als eigener Gattung nach. In gleicher Weise wurden dann vom Vortragenden die wichtigsten Arten von *Cortaderia* (*Gynerium*) charakterisiert; neuerdings entdeckte Formen von *Cortaderia* aus Peru und Columbien weichen von den typischen Arten der Gattung (*C. argentea* und Verwandte) erheblich ab. Wir erhalten so eine Reihe von Formen bis zu solchen, die in den weiblichen Exemplaren von typischen *Danthonien* kaum sicher zu trennen sind, wenn man eben von der Eingeschlechtlichkeit absieht. Die beiden Gattungen *Danthonia* und *Cortaderia* stoßen hier zusammen; wir werden, um eine Abgrenzung zu ermöglichen, diejenigen Arten bei *Cortaderia* belassen, die diözisch

## XL

sind und bei denen die Eingeschlechtlichkeit eine mehr oder weniger große Verschiedenheit der beiden Geschlechter bedingt. Da die hermaphroditen Formen bei den Gräsern die ursprünglicheren sind, sind die echten *Cortaderien* als die am höchsten stehenden Formen aufzufassen; durch Reduktion der Nervatur und Begrannung sind sie gleichfalls weiter als die anderen *Cortaderien* von zweigeschlechtlichen Formen, wie wir sie bei *Danthonia* und *Arundo* finden, entfernt. Die Gattung *Lamprothyrsus* ist als von *Danthonia* ausgehend zu betrachten, bei ihr ist gleichfalls Eingeschlechtlichkeit erreicht; bisher sind nur männliche Pflanzen bekannt. — Zum Schluß demonstrierte Dr. L. Diels einige ausgestellte *Drosera*-Arten, die von Herrn Obergärtner H. Strauß kultiviert wurden.

### Sitzung vom 14. September 1906.

Der Vorsitzende, Prof. Lindau, teilte mit, daß Dr. E. Ulbrich mit Unterstützung des Vereins die Gegend von Spremberg mit bestem Erfolg botanisch bereist hat. (Vgl. Abh. S. 258—292.) Ferner brachte er zur Kenntnis, daß in der nächsten Woche im Neuen Botanischen Garten in Dahlem eine Ausstellung von Kolonialerzeugnissen stattfände, an die sich eine Führung durch den Garten anschlüsse. Endlich wurden von ihm die neuen Eingänge für die Vereinsbibliothek vorgelegt. — Hierauf erläuterte Prof. G. Volken's zunächst einige Objekte, die Prof. P. Preuß in Neu-Guinea gesammelt hat. Er zeigte eine Kokosnuß im Zustande der Keimung. Die richtige Bettung ist die horizontale. Der Sämling tritt an der der Spitze gegenüberliegenden Seite ans und wendet sich dann sogleich nach oben, während die Adventivwurzeln nach unten streben. Zur Zeit expediert die Neu-Guinea-Kompagnie 600 Tonnen Kokosnüsse (Kopra). Die Tonne kostet 400 Mark. Die meisten Anpflanzungen sind noch nicht ertragfähig; erst im Jahre 1912 rechnet man auf eine bedeutende Ernte, da die Bäume erst im 8. bis 9. Jahre dort Früchte liefern. Durchschnittlich bringt ein Stamm im Jahre 1 Mark Einnahme. Es ist zu hoffen, daß der Gesamtbetrag sich bald auf Millionen beläuft. Zum Vergleich sei erwähnt, daß die Jalut-Gesellschaft schon bis 12% Dividende geben konnte. Auf Neu-Guinea bezahlt man 10 Kokosnüsse mit drei Stangen Tabak (à 1 Pfennig). Die Beförderung wird hauptsächlich durch dänische Segelschiffe zu 200—300 Tonnen bewirkt, die bei günstiger Fahrt in sechs Monaten Hamburg erreichen. Da die Tonne Kopra an Ort und Stelle nur 20 Mark kostet und für die Fracht 50—60 Mark zu zahlen sind, so ist der Verdienst recht bedeutend. Bei Hamburg und

## XLI

Bremen befinden sich Mühlen, in denen aus der Kopra das Oel gewonnen wird, das besonders zu Palmin verarbeitet wird. — Weiter sprach Prof. Volkens über die pflanzlichen Produkte von Samoa. Es haben sich dort mehrere Handelsgesellschaften und Einzelpflanzer niedergelassen. Auch hier bildet Kopra das Hauptprodukt; daneben wird auch Kakao und Kautschuk gewonnen. Die Kakaopflanzungen stehen zur Zeit prächtig; es hat sich aus einer schlechteren Varietät, die aber besser trägt, dort eine sehr aromatische Sorte entwickelt, die ihre Verfeinerung schon äußerlich dadurch zeigt, daß die Kotletonen („Nibs“ der Händler) hell gefärbt sind. In Kamerun hat man eine gerade entgegengesetzte Umwandlung beobachtet, indem dort die feineren Sorten zurückgehen. Die große Variabilität des Kakaos erklärt sich wohl dadurch, daß sich sehr leicht Bastardierungen bilden. Allerdings ist die Frage, wie sich die Bestäubung des Kakaos vollzieht, noch nicht endgültig beantwortet. Auch Knuth, der die Biologie der stammbürtigen Blüten näher studiert hat, konnte das Problem nicht völlig lösen. Nach der herrschenden Ansicht soll es sich um Anpassungen an Dämmerungsschmetterlinge handeln. Jedenfalls sind die Bestäubungsverhältnisse der Art, daß es ganz unmöglich ist, reine Sorten von Kakao zu erhalten. Eine Gefahr für die Kakaopflanzungen liegt in den sie heimsuchenden Krankheiten. In Kamerun sind eine Wanze und ein Pilz zwei gefährliche Feinde der Kakaopflanzungen geworden. Die Wanze sticht die Schoten an, so daß sie frühzeitig abfallen. Der Pilz (*Phytophthora*) befällt die Früchte, die dann schwarz werden und faulen und bei der Fermentation kein gutes Produkt mehr geben. Der Preis für Kameruner Kakao ist so bis auf 25—27 Pfg. pro Pfund gesunken. Wenn es nicht gelingt, den Pilz fernzuhalten, so ist es mit der Kakaogewinnung dort aus. Die Bespritzung mit Bordeaux-Brühe nützt dort nichts, da sie durch die Regenfälle sogleich wieder abgewaschen wird. Wenn der Kakaobaum auch das ganze Jahr über Blüten und Früchte trägt, so liegt die Haupternte für Kamerun doch in der Regenzeit. Es ist daher vielleicht die einzige Rettung darin zu finden, daß man Varietäten zu gewinnen sucht, die eine andere Erntezeit haben. In Samoa fehlen nun zum Glück diese beiden gefährlichen Krankheiten. Dafür tritt hier aber ein „Krebs“ auf, der botanisch noch nicht näher studiert ist. Die Krankheit beginnt damit, daß die Rinde faul wird, dann wird auch das Holz brandig und schließlich stirbt der ganze Baum ab. In einigen Pflanzungen ist etwa ein Fünftel aller Bäume krebskrank. Ferner findet sich auf Samoa die „Limumea“-Krankheit, die sicher durch einen Pilz bedingt wird, der durch die Wurzeln

XLII

eindringt. Die Rinde des erkrankten Baumes zeigt eigenartige Wucherungen. Auch diese, bisher nur in Samoa beobachtete Krankheit, ist noch nicht wissenschaftlich erforscht. Sie befällt übrigens nicht nur die Kakaobäume, sondern geht auch auf andere Bäume, so leider auch auf die Kautschukbäume, über. Das einzige Mittel gegen die Krankheit besteht in frühzeitigem Abhacken der befallenen Individuen. Ein weiterer Feind der Anpflanzungen auf Samoa ist eine große Ratte (mit gelber Schwanzspitze, zoologisch noch nicht bekannt). Sie war in früheren Jahren eine große Plage, gegen welche die bei uns üblichen Vertilgungsmittel nichts geholfen haben. Jetzt sind dort die Ratten plötzlich an einer unbekanntem Krankheit zu Hunderttausenden gestorben, sodaß diese Plage glücklich verschwunden ist. — Im Anschluß hieran bemerkte Prof. Lindau, daß auch in Ceylon ein Kakaokrebs vorkommt, der durch einen Pilz bedingt wird, der in England als eine *Nectria* bestimmt ist. Doch ist der Samoaner Krebs mit diesem wohl nicht identisch.

A. Weisse.

---

Verzeichnis der Mitglieder  
des  
Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg.

---

Ehrenvorsitzender:

Ascherson, Dr. P., Geheimer Regierungsrat, Professor der Botanik  
an der Universität, in Berlin W. 57, Bülowstr. 50.

Vorstand für 1906—1907.

Volkens, Prof. Dr. G., Vorsitzender.  
Loew, Prof. Dr. E., erster Stellvertreter.  
Lindau, Prof. Dr. G., zweiter Stellvertreter.  
Weisse, Dr. A., Schriftführer.  
Gilg, Prof. Dr. E., erster Stellvertreter.  
Loesener, Dr. Th., zweiter Stellvertreter und Bibliothekar.  
Retzdorff, W., Rentner, Kassenführer.

Ausschuss für 1906—1907.

Beyer, Prof. R.  
Diels, Prof. Dr. L.  
Fedde, Dr. F.  
Graebner, Dr. P.  
Hennings, Prof. P.  
Pilger, Dr. R.

Redaktionskommission.

Ausser dem Ehrenvorsitzenden und den drei Schriftführern  
Urban, Geh. Regierungsrat, Prof. Dr. I.  
Hennings, Prof. P.  
Graebner, Dr. P.

## Kommission zur Herausgabe einer Kryptogamen- Flora der Provinz Brandenburg.

- Lindau, Prof. Dr. G., Vorsitzender, in Gross-Lichterfelde W., Roon-  
strasse 5 I (Pilze und Flechten).  
Kolkwitz, Prof. Dr. R., Schriftführer, in Charlottenburg 4, Schiller-  
strasse 75 III (Algen).  
Hennings, Prof. P. (Pilze).  
Hieronymus, Prof. Dr. G. (Algen).  
Marsson, Prof. Dr. M. (Algen).  
Moeller, Prof. Dr. A. (Pilze).  
Müller, Dr. O. (Bacillariaceen).  
Sorauer, Prof. Dr. P. (Pflanzenkrankheiten).  
Warnstorf, K. (Moose).

### I. Ehrenmitglieder.

- Ascherson, Dr. P., Geheimer Regierungsrat, Professor der Botanik  
an der Universität, Ehrenvorsitzender des Vereins, in Berlin W. 57,  
Bülowstrasse 50.  
De Vries, Prof. Dr. H., Direktor des Bot. Gartens in Amsterdam,  
Parklaan 9.  
Focke, Dr. W. O., Medizinalrat in Bremen, Steinernes Kreuz 5.  
Radlkofer, Dr. L., Professor der Botanik an der Universität in  
München, Sonnenstr. 7.  
Wettstein, Ritter von Westersheim, Dr. R., o. ö. Professor der  
Botanik an der Universität, Direktor des Botanischen Instituts und  
des Botanischen Gartens in Wien III, Rennweg 14.  
Schweinfurth, Prof. Dr. G., in Berlin W. 57, Potsdamerstr. 75a.  
Warnstorf, K., Mittelschullehrer a. D., in Friedenau bei Berlin,  
Ringstrasse 55.

### II. Korrespondierende Mitglieder.

- Arcangeli, Dr. G., Professor der Botanik und Direktor des Botanischen  
Gartens in Pisa.  
Barbey, W., in Valleyres bei Orbe, Kanton Waadt und in La Pierrière  
bei Chambésy, Genf.  
Bornet, Dr. E., Membre de l'Institut de France in Paris, Quai de la  
Tournelle 27.  
Christ, Dr. H., Oberlandesgerichtsrat in Basel, St. Jakobstr. 9.  
Conwentz, Prof. Dr. H., Direktor des Westpreussischen Provinzial-  
Museums in Danzig, Weidengasse 21.  
De Candolle, C., in Genf, Cour de St. Pierre 3.  
Gradmann, Dr. R., Universitätsbibliothekar in Tübingen (Württemberg).

## XLV

- Grunow, A., Chemiker in Berndorf (Station Leobersdorf in Nieder-Oesterreich).
- Hackel, Prof. E., in Graz (Steiermark), Wastlergasse 11.
- Klebahn, Prof. Dr. H., in Hamburg 30, Hoheluftchaussee 124.
- Levier, Dr. E., Arzt in Florenz, Via Jacopo a Diaceeto 16.
- Mac Leod, Dr. J., Professor der Botanik u. Direktor des Botanischen Gartens in Gent (Belgien).
- Nathorst, Prof. Dr. A. G., Mitglied der Akademie, Direktor des phytopalaeontologischen Museums in Stockholm.
- Penzig, Dr. O., Professor der Botanik und Direktor des Botanischen Gartens in Genua, Corso Dogali 1.
- Pirotta, Dr. R., Professor der Botanik und Direktor des Botanischen Gartens in Rom, Panisperna 89b.
- Rehm, Dr. H., Geh. Medizinalrat in Neu-Friedenheim bei München.
- Robinson, Prof. Dr. B. L., Kurator des Gray Herbariums an der Harvard Universität in Cambridge, Mass. U. S. A.
- Rostrup, E., Dozent an der Landbauhochschule in Kopenhagen, Forhaabningsholms Allee 7, V.
- Schwarz, A., Kgl. Stabsveterinär in Nürnberg, Praterstr. 7.
- Terracciano, Dr. A., Assistent am Botanischen Garten zu Palermo.
- Terracciano, Dr. N., Direktor des Königl. Gartens zu Caserta, Italien.
- Warming, Dr. E., Professor der Botanik und Direktor des Botanischen Gartens in Kopenhagen, Gothersgade 133.
- Wille, Prof. Dr. N., Direktor des Botan. Gartens und Museums in Christiania.
- Wittrock, Dr. V. B., Professor der Botanik, Mitglied der Königl. Schwed. Akademie der Wissenschaften und Direktor des Hortus Bergianus in Stockholm.

### III. Ordentliche Mitglieder.

(Die Namen der lebenslänglichen Mitglieder — vergl. § 5 der Statuten — sind **fett** gedruckt. — Die mit \* bezeichneten Mitglieder bezahlen freiwillig mehr als 6 M. jährlich.)

- Abromeit, Dr. J.**, Assistent am Botanischen Garten, Privatdozent an der Universität, in Königsberg in Pr., Tragheimer Kirchenstr. 15.
- Aderhold, Dr. R.**, Geheimer Regierungsrat, Direktor der Kaiserl. Biolog. Anstalt für Land- u. Forstwirtschaft in Dahlem-Steglitz bei Berlin.
- Altmann, Professor Dr. P.**, Oberlehrer in Wriezen a. O.
- Anders, G.**, Lehrer in Westend b. Berlin, Akazien-Allee 29.
- Andrée, A.**, Apothekenbesitzer in Hannover, Schiffgraben 36.
- Appel, Dr. O.**, Regierungsrat, Mitglied der Kaiserl. Biolog. Anstalt für Land- und Forstwirtschaft in Dahlem-Steglitz bei Berlin.
- Areschoug, Dr. F. W. C.**, Professor der Botanik und Direktor des Botanischen Gartens in Lund (Schweden).

XLVI

- \*Arnhold, E., Geheimer Kommerzienrat in Berlin W. 9, Bellevuestr. 18  
(zahlt jährlich 20 Mk.).
- Ascherson**, E., p. Adr. Naylor, Benzon and Cp. in London 20, Abchurch Lane.
- Barnêwitz, A., Professor am Saldern'schen Realgymnasium in Brandenburg a. H., Havelstr. 14.
- Bartke, Prof. R., Oberlehrer in Cottbus, Turnstr. 7.
- Baur, Dr. E., Privatdozent an der Universität und Assistent am Botan. Institut d. Universität, in Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 5.
- Beckmann, Dr. P., in Steglitz bei Berlin, Miquelstr. 6 III.
- Behnick, E., erster Obergelhilfe am Kgl. Bot. Garten in Dahlem-Steglitz bei Berlin, Botanischer Garten.
- Behrendsen, Dr. W., Oberstabsarzt in Berlin W. 57, Bülowstr. 5.
- Berkhout, A. H., Professor an der Laubanhochschule in Wageningen (Niederlande).
- Bernard**, Dr. A., Rentner in Potsdam, Wörtherstr. 16.
- Beyer, R., Professor in Berlin O. 27, Raupachstr. 13, II.
- Błoński, Dr. Fr., in Spiczynce bei Lipowiec, Gouvern. Kieff (Russl.).
- Boettcher, O., Oberstleutnant z. D. in Brandenburg a. H., Bergstr. 4.
- Bolle**, Dr. K., in Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 37.
- Born, Dr. A., Oberlehrer in Berlin S. 59, Urbanstr. 130.
- Brand, Dr. A., Oberlehrer in Frankfurt a. O., Gurschstr. 1.
- Brause, G., Oberstleutnant in Berlin NW. 5, Rathenowerstr. 55.
- Brendel, R., Fabrikant botanischer Modelle in Kolonie Grunewald bei Berlin, Bismarck-Allee 37.
- Brenning, Dr. M., Arzt in Berlin W. 57, Potsdamerstr. 76 a.
- Bruck, Dr. W., Assistent am Botan. Institut in Giessen, Grünbergerstrasse 17, z. Zt. in Büdingen (Oberhessen).
- Brunies, Dr. S., in Pankow bei Berlin, Eintrachtstr. 7 II.
- Buchholz, W., Kustos und Vertreter des Märk. Provinz.-Museums in Berlin SW. 68, Zimmerstr. 90.
- Buchwald, Dr. J., Assistent der Versuchsanstalt des Verbandes Deutscher Müller an der Kgl. Landwirtsch. Hochschule, in Berlin W. 50, Würzburgerstr. 14.
- Buder, J., cand. phil. in Berlin W. 50, Ansbacherstr. 34.
- Bünger, Dr. E., Oberlehrer in Spremberg (Lausitz), Schützenstr. 10.
- Busse, Dr. W., Regierungsrat, Mitglied der Kaiserl. Biolog. Anstalt für Land- und Forstwirtschaft und Dozent an der Universität, in Berlin-Wilmersdorf, Wilhelmsaue 16.
- Büttner, Dr. R., Oberlehrer in Berlin O. 34, Petersburgerstr. 1, II.
- Charton, J. D., Musikalien-Verleger in Berlin W. 30, Winterfeldtstrasse 33, II.
- Claussen, Dr. P., Privatdozent an der Universität und Assistent am Botan. Institut in Freiburg i. B., Zasiusstr. 14 I.

XLVII

- Collin, Dr. A., Kustos am Museum für Naturkunde in Berlin N. 4, Invalidenstr. 43.
- Conrad, W., Lehrer in Berlin N. 37, Kastanien-Allee 38.
- Correns, Dr. K., Professor der Botanik an der Universität in Leipzig, Talstr. 6 III.
- Damm, Dr. O., Lehrer in Charlottenburg 4, Rückertstr. 6 III.
- Dammer, Prof. Dr. U., Kustos am Königl. Botanischen Garten zu Dahlem, in Gross-Lichterfelde 3, Dahlem, Altensteinstr. 37.
- Decker, P., Lehrer in Forst i. L., Albertstr. 18a.
- Diels, Prof. Dr. L., Privatdozent an der Universität und Assistent am Kgl. Botan. Museum zu Dahlem, in Berlin W. 62, Kleiststr. 21; z. Z. Dozent der Botanik in Marburg.
- Dinklage, M., in Grand Bassa, Liberia, West-Afrika.
- Dubian, R., Zeug-Oberleutnant in Efringen-Kirchen in Baden, Bez. Konstanz.
- Eckler, Prof. G., in Steglitz bei Berlin, Belfortstr. 7.
- Egeling, Dr. G., Apothekenbesitzer in Ponce, Portorico.
- Eggers, H., Lehrer in Eisleben.
- Elich, Dr. E., Oberlehrer, in Steglitz bei Berlin, Ahornstr. 8.
- Engler, Dr. A., Geheimer Regierungsrat, Professor der Botanik an der Universität, Direktor des Königl. Botanischen Gartens und Museums, Mitglied der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, in Dahlem-Steglitz bei Berlin, Altensteinstr. 3.
- Fedde, Dr. F., Oberlehrer, Herausgeber von Just's botan. Jahresbericht, in Berlin-Wilmersdorf, Weimarschestr. 3 I.
- Fiebrantz, F., Apotheker in Berlin W. 15, Schaperstr. 15 II.
- Fiedler, C., Rentner in Berlin NW. 23, Flensburgerstr. 23.
- Fintelmann, A., Kgl. Gartenbaudirektor, Städt. Garteninspektor in Berlin N. 31, Humboldthain.
- Fleischer, M., Kunstmaler und Bryologe, in Berlin W. 35, Potsdamerstr. 105 a.
- Freund, Dr. G., in Berlin NW. 7, Unter den Linden 69 und Halensee, Georg-Wilhelmstr. 7—11.
- Friedrich, W., Lehrer in Hermsdorf (Mark), Friedrichstr. 28.
- Gallee, H., Lehrer in Berlin O. 34, Memelerstr. 44.
- Gebert, F., Oberpostassistent in Cottbus, Luisenstr. 4.
- Geheeb, A., Apotheker in Freiburg (Breisgau), Baslerstr. 32.
- Geisenheyner, L., Oberlehrer in Kreuznach.
- Gilg, Dr. E., Kustos am Kgl. Botanischen Museum, Professor der Botanik a. d. Universität zu Berlin, in Steglitz b. Berlin, Arndtstr. 34.
- Görz, Mittelschullehrer in Brandenburg a. H., Packhof 3 II.
- Graebner, Dr. P., Kustos am Königl. Botan. Garten, Lehrer an der Kgl. Gärtnerlehranstalt zu Dahlem, in Gross-Lichterfelde bei Berlin, Viktoriastr. 8.

XLVIII

- Grimme, Dr. A., Kreistierarzt in Melsungen (R.-B. Cassel).  
Gross, R., Lehrer in Berlin O. 37, Weidenweg 73 I.  
Grüning, Dr., Oberstabsarzt in Cottbus.  
Grumpelt, C. A., Buchhändler in Leipzig-Plagwitz, Nonnenstr. 26.  
Gürke, Prof. Dr. M., Kustos am Königl. Botanischen Museum zu Dahlem, in Steglitz bei Berlin, Rothenburgstr. 30.  
Haberland, Prof. M., Realschullehrer in Neustrelitz.  
Hahne, A., Oberlehrer in Barmen, Lutherstr. 6.  
Harms, Prof. Dr. H., wissenschaftlicher Beamter bei der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, in Schöneberg bei Berlin, Erdmannstr. 3 III.  
Hauchecorne, W., Kammergerichtsrat, in Charlottenburg 2, Leibnizstr. 14.  
Hegi, Dr. G., Kustos am Kgl. Botanischen Garten und Privatdozent an der Universität in München, Marsstr. 8 III.  
Heideprim, P., Professor in Frankfurt a. M., Bäckerweg 6.  
Heine, E., Oberlehrer, Lehrer für Naturwissenschaften an der Kgl. Gärtnerlehranstalt zu Dahlem, in Steglitz bei Berlin, Forststr. 25.  
Hennings, Prof. P., Kustos am Königl. Botanischen Garten zu Dahlem, in Schöneberg, Vorbergstr. 11, vom 1. April 1907 an: Steglitz bei Berlin, Arndtstrasse 35.  
Hermann, F., Amtsrichter in Bernburg, Gröbzigerstr. 20.  
Herz, A., Kaufmann in Pankow bei Berlin, Wollankstr 6 I, z. Z. im Auslande.  
Hieronymus, Prof. Dr. G., Kustos am Königl. Botanischen Museum zu Dahlem, in Steglitz, Grunewaldstr. 27 (vom 10. März 1907 an).  
Hildmann, H., Rentner in Birkenwerder bei Oranienburg.  
Hilpert, M., Obst- und Landschaftsgärtner in Cladow bei Spandau.  
Hinneberg, Dr. P., in Altona, Flottbeker Chaussee 29.  
Hintze, F., Lehrer in Friedrichshorst bei Gross-Linichen (Pommern).  
Hirte, G., Redakteur in Berlin S. 53, Bergmannstr. 52 IV.  
Höck, Prof. Dr. F., Oberlehrer in Perleberg, Pritzwalkerstr. 55.  
Hoffmann, Prof. Dr. F., Oberlehrer in Charlottenburg 5, Spandauerstr. 6.  
Hoffmann, Prof. Dr. O., in Berlin NW. 23, Brücken-Allee 19 III.  
Holtz, L., Assistent am Botan. Museum in Greifswald, Wilhelmstr. 6.  
Holzfuss, E., Lehrer in Stettin, Kronenhofstr. 3.  
Hülßen, R., Prediger in Böhne bei Rathenow.  
Jaap, O., Lehrer in Hamburg 25, Burgstr. 52.  
Jacobsthal, Dr. H., Privatdozent der Medizin an der Universität zu Jena.  
Jahn, Dr. E., Oberlehrer in Charlottenburg 5, Holtzendorffstr. 17.  
Junge, P., Lehrer in Hamburg 30, Gärtnerstr. 100 II.  
Jurenz, H., Bankvorsteher in Steglitz bei Berlin, Breitestr. 21.  
Kammann, Lehrer in Gross-Kienitz bei Rangsdorf, Kreis Teltow.  
Karstädt, K., Handelsgärtner in Tzschetzchnow bei Frankfurt a. O.

## XLIX

- Kausch, C. H., Lehrer in Hamburg-Eilbeck, von Essenstr. 6 II.
- Keiling, A., Professor an den Königl. vereinigt. Maschinenbauschulen in Dortmund, Hagenstr. 32.
- Kinzel, Dr. W., Assistent an der Kgl. Agrikult.-Botan. Versuchsanstalt in München 23, Biederstein 8.
- Kirschstein, W., Lehrer in Rathenow, Gr. Hagenstr. 19.
- Klemt, F., cand. phil. in Berlin C. 2, Spandauerbrücke 13.
- Klitzing, H., Assistent an der Kgl. Landwirtschaftl. Hochschule zu Berlin, in Marienfelde bei Berlin, Bahnhofstr. 4.
- Knuth, Dr. R., Oberlehrer in Berlin-Wilmersdorf, Wilhelmsaue 12.
- Kny, Dr. L., Geheimer Reg.-Rat, Professor der Botanik, Direktor des Pflanzenphysiologischen Institutes der Universität und des Botanischen Institutes der Königl. Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin, in Wilmersdorf bei Berlin, Kaiser-Allee 186—187.
- Koehne, Dr. E., Professor am Falk-Realgymnasium in Berlin, in Friedenau bei Berlin, Kirchstr. 5.
- Köpp, R., Lehrer in Friedenau bei Berlin, Rönnebergstr. 7.
- Köppel, C., Oberförster in Rowa bei Stargard i. Mecklenburg.
- Kohlhoff, C., Lehrer in Bärwalde in Pommern.
- Kolkwitz, Prof. Dr. R., Privat-Dozent der Botanik an der Universität und Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin, wissenschaftlich. Mitglied der Königl. Versuchs- u. Prüfungsanstalt für Wasserversorgung u. Abwässerbeseitigung, Charlottenburg 4, Schillerstr. 75 III.
- Kotzde, W., Lehrer und Schriftsteller in Hermsdorf (Mark), Roonstr. 19.
- Kränzlin, G., cand. phil. in Berlin, C. 2, Klosterstr. 73.
- Krause, Dr. Arthur, Professor an der Luisenstädtischen Oberrealschule zu Berlin, in Gross-Lichterfelde bei Berlin, Paulinenstr. 27.
- Krause, Dr. K., Assistent am Kgl. Botan. Museum zu Dahlem, in Dahlem-Steglitz bei Berlin, Kgl. Bot. Garten, Potsdamer Chaussee 1—10.
- Krumbholz, F., Apothekenbesitzer in Potsdam, Kaiser Wilhelmstr. 27.
- Kuckuck, Prof. Dr. P., Kustos an der Biologischen Anstalt auf Helgoland.
- Kuegler, Dr., Marine-Oberstabsarzt a. D. in Charlottenburg 2, Knesebeckstrasse 85.
- Küster, Dr. E., Privatdozent in Halle a. S., Bismarckstr. 2.
- Kunow, G., Tierarzt, Schlachthof-Inspektor in Freienwalde a. O.
- Kuntze, Dr. G., Oberlehrer in Berlin W. 57, Mansteinstr. 9.
- Kurtz, Dr. F., Professor der Botanik an der Universität in Cordoba (Argentinien).
- Lackowitz, W., Redakteur in Pankow bei Berlin, Amalienpark 6 I.
- Lande, M., cand. phil. in Berlin NW. 23, Händelstr. 3.
- Laubert, Dr. R., technischer Hilfsarbeiter an der Kaiserl. Biolog. Anstalt für Land- u. Forstwirtschaft, in Steglitz b. Berlin, Düppelstr. 39 III.
- Lauche, R., Garteninspektor in Muskau.

L

- Lehmann, G., Lehrer in Berlin W. 15, Schaperstr. 26.  
Lehmann, Dr. E., in Dresden-A., Seidnitzerplatz 7 I.  
Leisering, Dr. B., Oberlehrer in Berlin S. 59, Grimmstr. 28.  
Lemcke, H., Juwelier in Berlin N. 24, Auguststr. 91.  
Lindau, Prof. Dr. G., Privatdozent an der Universität und Kustos am  
Kgl. Botanischen Museum zu Dahlem, in Gross-Lichterfelde W.,  
Roonstr. 5 I.  
Lindemuth, H., Königl. Garteninspektor und Dozent an der Land-  
wirtschaftlichen Hochschule in Berlin NW. 7, Universitätsgarten.  
Loesener, Dr. Th., Kustos am Kgl. Botanischen Museum zu Dahlem,  
in Steglitz bei Berlin, Humboldtstr. 28.  
Loeske, L., Redakteur in Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8 II.  
Loew, Prof. Dr. E., in Berlin SW. 47, Grossbeerenstr. 67.  
Lorch, Dr. W., Oberlehrer, in Friedenau bei Berlin, Hähnelstr. 4 III.  
Ludwig, Dr. A., in Strassburg i. E., Illring 4.  
Lüddecke, Prof. G., Oberlehrer in Krossen a. O., Silberberg 16 d.  
Lüderwaldt, A., Hauptzollamts-Kontrolleur in Neidenburg (Ostpr.).  
Luerssen, Dr. Chr., Professor der Botanik an der Universität und  
Direktor des Botanischen Gartens in Königsberg i. Pr.  
Magnus, Dr. W., Privatdozent an der Universität, Assistent am  
Pflanzenphys. Institut der Universität und botan. Institut der  
Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin W. 35, Karlsbad 3 II.  
Mantler, Anna, Frau Direktor in Berlin SW. 68, Charlottenstr. 15b.  
Marloth, Dr. R., in Kapstadt, Burg-Street 40.  
Marsson, Prof. Dr. M., wissensch. Mitglied der Kgl. Versuchs- und  
Prüfungsanstalt für Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung  
in Berlin W. 30, Landshuterstr. 28.  
Matzdorff, Prof. Dr. K., Oberlehrer am Lessing-Gymnasium in Berlin,  
in Pankow bei Berlin, Amalienpark 4.  
Meyer, F. G., Oberlehrer in Berlin-Schöneberg, Eisenacherstr. 51 I.  
Meyershof, F., Kaufmann in Berlin W. 30, Motzstr. 79.  
Mildbraed, Dr. J., Assistent am Königl. Botan. Museum zu Dahlem,  
in Charlottenburg 1, Berlinerstr. 106.  
Miller, H., Gerichtssekretär in Wirsitz, Prov. Posen.  
Mischke, Dr. K., Herausgeber der Deutschen Japanpost, in Yokohama  
(Japan), Yamashita-cho 85 c.  
Moeller, Prof. Dr. A., Königl. Oberforstmeister u. Direktor der Königl.  
Forstakademie in Eberswalde, Donopstr. 16.  
Moewes, Dr. F., Schriftsteller in Berlin S. 53, Schleiermacherstr. 24.  
Müller, Dr. K., Professor an der Kgl. Technischen Hochschule zu  
Berlin und Vorstand der pflanzenphysiologischen Abteilung der  
Kgl. Gärtnerlehranstalt zu Dahlem, Sekretär der Deutschen bota-  
nischen Gesellschaft, in Steglitz bei Berlin, Zimmermannstr. 15.

LI

- Müller, Dr. O., in Tempelhof bei Berlin, Blumenthalstr. 1.  
Müller, Dr. T., Oberlehrer in Elbing, Innerer Mühlendamm 11.  
Muschler, R., stud. phil. in Steglitz bei Berlin, Fichtestr. 23.  
Niedenzu, Dr. F., Prof. am Lyceum Hosianum in Braunsberg (Ostpr.).  
Nordhausen, Dr. M., Privatdozent an der Universität in Kiel,  
Brunswickerstr. 49.  
Orth, Dr. A., Geheimer Regierungsrat, Professor an der Landwirtschaft-  
lichen Hochschule und Direktor des Agronomisch-Pedologischen  
Instituts in Berlin W. 30, Zietenstr. 6b.  
Osterwald, K., Professor in Berlin NW. 52, Spenerstr. 35.  
Paeprer, E., Apotheker in Rheinsberg (Mark).  
Paeske, F., Gerichts-Assessor a. D. in Braunschweig, Bültenweg 7.  
Pappenheim, Dr. K., Oberlehrer in Gr.-Lichterfelde 1, Ringstr. 8.  
Paul, A. R., Rektor in Stettin, Turnerstr. 3.  
Paul, Dr. H., Assistent an der Kgl. Moorkulturstation in Bernau  
am Chiemsee, vom 1. November bis 1. April in München,  
Kellerstr. 22a I.  
Pax, Dr. F., Professor der Botanik an der Universität und Direktor  
des Botanischen Gartens zu Breslau. IX.  
Pazschke, Dr. O., in Dresden-N., Forststr. 29 I.  
Perkins, Frl. Dr. J., in Dahlem-Steglitz bei Berlin, Botan. Museum.  
Perring, W., Inspektor des Kgl. Botanischen Gartens in Dahlem-  
Steglitz bei Berlin, Botan. Garten.  
Peters, C., Obergärtner am Kgl. Botanischen Garten, Lehrer an der Kgl.  
Gärtnerlehranstalt in Dahlem-Steglitz bei Berlin, Botan. Garten.  
Petzold, O., Realschullehrer in Oschersleben.  
Pfuhl, Dr. F., Professor an d. Kgl. Akademie in Posen, Oberwallstr. 4.  
Philipp, R., in Berlin SO. 33, Köpenickerstr. 154a IV.  
Pilger, Dr. R., Assistent am Kgl. Botanischen Garten zu Dahlem,  
in Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 37.  
Plöttner, Prof. Dr. T., Oberlehrer in Rathenow.  
Poeverlein, Dr. H., Kgl. Bezirksamts-Assessor in Ludwigshafen  
a. Rhein, Mundenheimerlandstr. 251.  
Potonié, Prof. Dr. H., Kgl. Landesgeologe und Dozent resp. Privat-  
dozent der Palaeobotanik an der Kgl. Bergakademie und Uni-  
versität in Berlin, Gr.-Lichterfelde bei Berlin, Potsdamerstr. 35.  
Prager, E., Lehrer in Berlin N. 58, Franseckistr. 10 III.  
Prahl, Dr. P., Ober-Stabsarzt a. D., in Lübeck, Geninerstr. 27.  
Preuss, Prof. Dr. P., Direktor der Neu-Guinea-Kompagnie, in Zehlen-  
dorf (Wannseebahn), Annastr. 5.  
Pritzel, Dr. E., Oberlehrer in Gross-Lichterfelde bei Berlin, Hans-  
Sachsstr. 4.  
Proppe, M., Geh. exped. Sekretär im Auswärtigen Amt, in Steglitz  
bei Berlin, Belfortstr. 13.

- Quehl, Dr., A., in Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 24a.  
Range, Dr. P., Bezirksgeologe in Berlin N. 4, Schroederstr. 1.  
Rehberg, M., Lehrer in Oranienburg, Berlinerstr. 17a.  
Reinhardt, Prof. Dr. M. O., Privatdozent der Botanik an der Universität  
in Berlin N. 24, Elsasserstr. 31, Portal II.  
**Retzdorff, W.**, Rentner in Friedenau bei Berlin, Lauterstr. 25.  
Riebensahm, O., Apothekenbesitzer in Wohlau (Schlesien).  
Rietz, R., Lehrer in Freyenstein, Kr. Ost-Prignitz.  
Roedel, Prof. Dr. H., Oberlehrer in Frankfurt a. O., Sophienstr. 12.  
Roedler, Dr., Rektor in Berlin NO. 43, Georgenkirchstr. 2.  
Römer, F., Lehrer in Polzin (Pommern).  
Roessler, Prof. Dr. W., Oberlehrer in Charlottenburg 1, Cauerstr. 30II.  
Rosenbohm, E., Apotheker in Charlottenburg 2, Knesebeckstr. 3.  
Rosendahl, Dr. C. O., in Minneapolis (Minnesota), University of  
Minnesota, Botan. Depart.  
Ross, Dr. H., Kustos am Königl. Botanischen Museum in München.  
Rottenbach, Prof. H., in Gross-Lichterfelde-West, Stubenrauchstr. 4.  
Ruhland, Dr. W., Privatdozent an der Universität und wissenschaftl.  
Hilfsarbeiter an der Kaiserl. Biologischen Anstalt für Land- und  
Forstwirtschaft in Berlin W. 30, Gossowstr. 9.  
Sagorski, Professor Dr. E., in Almrich bei Naumburg a. S.  
Schaeffer, P., Lehrer in Berlin SW. 47, Hagelsbergerstr. 45.  
Scheppegg, K., Gasanstalts-Beamter in Friedrichsfelde bei Berlin,  
Berlinerstr. 111, (vom 1. 4. 07 ab: Berlinerstr. 126 III.)  
Schikorra, G., cand. rer. nat., in Berlin O. 37, Weidenweg 81.  
Schilsky, J., Lehrer in Crajowa (Rumänien).  
Schinz, Dr. H., Professor an der Universität u. Direktor des Botanischen  
Gartens in Zürich, Seefeldstr. 12.  
Schlechter, Dr. R., in Berlin S. 59, Graefestr. 33; z. Zt. in Neu-Guinea.  
Schmidt, Justus, Gymnasiallehrer in Hamburg 5, Steindamm 71.  
Schmidt, Dr. Karl, Oberlehrer in Steglitz bei Berlin, Rothenburgstr. 5III.  
Schneider, Frau Dr. Johanna, in Potsdam, Lennéstr. 41 a.  
Scholz, J. B., Oberlandesgerichtssekretär in Marienwerder, Bahnhof-  
strasse 15a.  
Schütz, H., Lehrer a. D. in Lenzen a. E.  
Schultz, Dr. Arthur, prakt. Arzt in Wiesbaden, Gustav-Adolfstr. 1.  
Schultz, Dr. Oskar, Oberlehrer am Sophien-Realgymnasium in  
Berlin N. 37, Metzgerstr. 38 II.  
Schultz, R., Oberlehrer in Sommerfeld (Bezirk Frankfurt a. O.),  
Pfortnerstr. 13.  
Schulz, Dr. August, prakt. Arzt und Privat-Dozent der Botanik an  
der Universität in Halle, Albrechtstr. 10.  
Schulz, Georg, Lehrer in Friedenau bei Berlin, Fröaufstr. 3.  
Schulz, Otto, Lehrer in Berlin NW. 5, Lehrterstr. 40 I.

LIII

- Schulz, Paul, Lehrer in Friedrichsfelde bei Berlin, Berlinerstr. 126.  
Schulz, Roman, Lehrer in Berlin NW. 5, Salzwedelerstr. 7 I.  
Schulze, Max, Apotheker in Jena, Marienstr. 3.  
Schulze, Dr. Rudolf, Oberlehrer in Berlin W. 50, Passauerstr. 27—28.  
Schwendener, Dr. S., Geheimer Regierungsrat, Professor der Botanik u. Direktor des Botanischen Instituts der Universität, Mitglied der Kgl. Akademie der Wissenschaften in Berlin W. 10, Matthäikirchstr. 28.  
v. Schwerin, Fr., Graf, auf Wendisch-Wilmersdorf bei Ludwigsfelde.  
v. Seemen, O., Hauptmann in Berlin NW. 40, Scharnhorststr. 42.  
Seler, Dr. E., Professor an der Universität Berlin, Abteilungs-Direktor am Kgl. Museum für Völkerkunde, in Steglitz bei Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 3.  
Siepert, Dr. P., Oberlehrer an der Realschule in Rixdorf bei Berlin, Bergstr. 4.  
Simon, Prof. Dr. K., Oberlehrer am Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin NO. 55, Prenzlauer Allee 27.  
Simon, Dr. S., in Leipzig, Simsonstr. 8.  
Sorauer, Prof. Dr. P., Privatdozent an der Universität, in Berlin-Schöneberg, Martin Lutherstr. 50.  
Spieker, Dr. Th., Professor in Potsdam, Neue Königstr. 24.  
Spribille, F., Professor am Gymnasium in Hohensalza.  
Staritz, R., Lehrer in Ziebigk bei Dessau.  
Strasburger, Dr. E., Geheimer Regierungsrat, Prof. der Botanik an der Universität und Direktor des Botanischen Gartens in Bonn.  
Strauss, H., Obergärtner am Königl. Botanischen Garten, in Berlin W. 57, Potsdamerstr. 75.  
Suppe, K., Lehrer in Charlottenburg 5, Windscheidstr. 29.  
Supprian, Dr. K., Oberlehrer am Realgymnasium in Altona, Lessingstrasse 22.  
Tepper, Dr. G. O., Staatsbotaniker am Naturhistorischen Museum zu Adelaide.  
Tessendorff, F., Kandidat des höheren Lehramts in Brandenburg a. H., Bauhofstr. 19.  
Thomas, Prof. Dr. F., in Ohrdruf (Thüringen).  
Thost, Dr. R., Verlagsbuchhändler in Berlin SW. 11, Dessauerstr. 29. (Wohnung: Gross-Lichterfelde-Ost, Wilhelmstr. 27.)  
Torka, V., Lehrer in Schwiebus.  
Trojan, J., Redakteur in Berlin W. 50, Marburgerstr. 12.  
Uhles, E., Geh. Justizrat in Berlin W. 10, Tiergartenstr. 3 a.  
Uhlworm, Prof. Dr. O., Oberbibliothekar in Berlin W. 50, Schaperstrasse 2—3.  
Ulbrich, Dr. E., Assistent am Kgl. Botanischen Museum zu Dahlem, in Dahlem-Steglitz b. Berlin, Botan. Garten, Potsdamer Chaussee 1—10

- Ule, E., Forschungsreisender des Amazonenstromes, z. Z. in Manáos (Brasilien), Deutsches Konsulat.
- Urban, Geheimer Regierungsrat, Prof. Dr. I., Unterdirektor des Königl. Botanischen Gartens und Museums, in Dahlem-Steglitz bei Berlin, Altensteinstr. 4.
- Vogel, P., Obergärtner in Tamsel bei Küstrin.
- Vogtherr, Dr. M., in Steglitz bei Berlin, Kuhligkshof 2 III.
- Volken, Prof. Dr. G., Kustos am Kgl. Bot. Museum und Privatdozent der Botanik an der Universität, in Dahlem-Steglitz bei Berlin, Botan. Museum.
- Vorwerk, W., Obergehilfe am Kgl. Botan. Garten in Dahlem-Steglitz.
- Warburg, Prof. Dr. O., Privatdozent der Botanik an der Universität und Lehrer am Orientalischen Seminar in Berlin W. 15, Uhlandstrasse 175 part.
- Warnstorf, Joh., Lehrer in Wittenberge, Bez. Potsdam, Hohenzollernstrasse 7.
- Wehrhahn, R., Hörer der Gartenkunde, in Steglitz bei Berlin, Zimmermannstr. 4.
- Weisse, Dr. A., Oberlehrer in Zehlendorf (Wanneseebahn), Parkstr. 2 I. Vom 5. März 1907 ab: Annastr. 11 I.
- Werth, Dr. E., Apotheker in Steglitz bei Berlin, Forststr. 8.
- Willmann, O., Lehrer in Berlin W. 30, Goltzstr. 49.
- Winkelmann, Dr. J., Professor am Gymnasium in Stettin, Pölitzerstrasse 85 III.
- Winkler, Dr. H., Assistent am Botanischen Garten in Breslau IX, Botan. Gärten.
- Winsch, Dr. med. W., in Halensee bei Berlin, Bornstedterstr. 5 I.
- Wislicenus, Fräul. A., Hilfsarbeiterin am Kgl. Botan. Museum zu Dahlem, in Steglitz bei Berlin, Adolfstr. 2.
- Wittmack, Dr. L., Geheimer Regierungsrat, Professor der Botanik an der Universität und Landwirtschaftlichen Hochschule, Kustos des Landwirtschaftl. Museums in Berlin NW. 40, Platz am Neuen Tor 1.
- Wolff, H., Städt. Tierarzt in Berlin O. 34, Warschauerstr. 57.
- Woller, F., Lehrer in Berlin N. 31, Hussitenstr. 27.
- Wolter, F., Lehrer in Berlin NO. 18, Werneuchenerstr. 12.
- Zander, A., Oberlehrer in Berlin-Halensee, Westfälischestr. 59.
- Zimmermann, Prof. Dr. A., Direktor des Botanischen Gartens in Amani, Poststation Tanga (Deutsch-Ostafrika).
- Zobel, A., Lehrer in Dessau, Luisenstr. 17.
- Zschacke, H., Lehrer a. d. höheren Töchterschule in Bernburg, Gröbzigerstr. 19 I.
- Zühlke, Dr. P., Oberlehrer in Westend bei Berlin, Spandauer Berg 4.
-

LV

**Gestorben.**

(Die eingeklammerten Zahlen geben das Jahr des Beitritts zum Verein an.)

Buchenau, Prof. Dr. F., in Bremen, am 23. April 1906 (1861).

Kuntze, Dr. O., in San Remo, am 23. Januar 1907 (1864).

Oudemans, Dr. C. A. J. A., emer. Professor der Botanik in Amsterdam, am 29. August 1906 (1882).

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Berichte. + Verzeichnisse. I-LV](#)